

1-43

(16 u. 26 nicht
beschrieben)

40270-27 (1996)

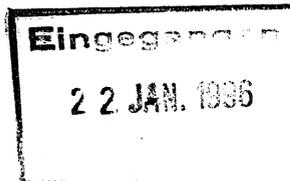
Pressemitteilung

_____ **LMU**
Ludwig-_____
Maximilians-_____
Universität- UB
München-_____

A 1-96

2.1.1996

WU



KURZMELDUNGEN

Rückmeldung beginnt am 15. Januar 1996

Alle Studierenden, die in diesem Semester an der Universität München eingeschrieben sind und die im Sommersemester 1996 hier weiterstudieren wollen, müssen sich zwischen dem 15. Januar und dem 26. Januar 1996 „zurückmelden“, d.h. ihre Einschreibunterlagen abgeben. Die notwendigen Papiere wurden mit dem sog. „Leporello“, einem Formularsatz, bereits allen zugeschickt. In diesem Leporello ist auch ein individueller Termin angegeben, der eingehalten werden muß, damit die über 50.000 Rückmeldungen möglichst reibungslos abgewickelt werden können. Die Rückmeldung findet Montag mit Donnerstag von 8.30 Uhr bis 11.45 Uhr und 14.00 Uhr bis 15.00 Uhr statt, am Freitag nur vormittags.

Die schönsten Bücher des Jahres 1994

Die Universitätsbibliothek München zeigt - einer bereits langjährigen Tradition folgend - die von der Stiftung Buchkunst als vorbildlich in Bild, Satz, Druck und Einband prämierten Bücher. Für das Jahr 1994 sind das in zehn Sachgruppen 49 von der Jury ausgezeichnete Bücher. Die Ausstellung „Die schönsten deutschen Bücher 1994“ ist vom 19. Dezember 1995 bis 24. Februar 1996 wieder im 1. Stock der Universitätsbibliothek vor dem Lesesaal 1 zu sehen.

<41600438900019



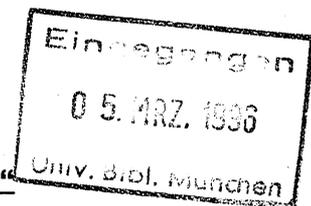
G 2

M

Pressemitteilung

A 2-96 20.2.1996

KURZMELDUNGEN



Joachim Gauck hält Gedächtnisvorlesung für die „Weiße Rose“

Joachim Gauck, der Bundesbeauftragte für die Unterlagen des "Staatssicherheitsdienstes der DDR" wird am 28. Februar 1996 die traditionelle Gedächtnisvorlesung für die „Weiße Rose“ zum Thema „Unterwerfung, Anpassung, Widerstand - Anmerkungen zum Leben unter totalitärer Herrschaft“ halten. Die Vorlesung beginnt um 18 Uhr c.t. in der Großen Aula der Universität. Der Eintritt ist frei.

Statistik lädt Wirtschaft und Schulen ein.

Einen „Tag der offenen Tür“ für Vertreter der Wirtschaft und für Schüler veranstaltet das Institut für Statistik der Universität am Freitag, dem 1. März 1996 von 11 - 17 Uhr in der Ludwigstr. 33. Das Rahmenthema lautet „Statistik und ihre Bedeutung für die Praxis“. Dabei geht es neben allgemeinen Informationen über das Institut und über den Studiengang Statistik auch um Möglichkeiten und Wege, die Ergebnisse der Forschung für die Praxis in der Wirtschaft besser zu nutzen. Themen sind z.B.: Statistische Graphik, Statistische Auswertungssoftware, Modellierung unsicheren Wissens, Lebensdauer-Analysen, Zeitreihen-Analysen für den Finanzmarkt, Risiko-Analysen, Kreditwürdigkeits- und Insolvenzprognosen, Schätzung von Umwelt- und Gesundheitsrisiken.

Änderung der Diplom-Prüfungsordnung für Biologie

Eine Änderung der Diplom-Prüfungsordnung für Biologie ist in Kraft getreten, sie betrifft neue Regelungen für das Bestehen der Diplom-Vorprüfung.

LMU, Geschwister-Scholl-Platz 1, 80539 München

f
de
Schmidt

Unser Zeichen
Sachbearbeiter/in

Ihr Zeichen
Ihre Nachricht vom

Telefon 089/ 2180- 3423
Telefax 089/ 33 82 97

München, 23.02.96

KORREKTUR

Sehr geehrte Damen und Herren,

am **Freitag, dem 1. März 1996** findet der „**Tag der offenen Tür**“ bei der **Statistik** nur für *Vetreter der Wirtschaft und der Presse* statt, und zwar erst ab 14 bis 17 Uhr in der Ludwigstraße 33.

Für Schüler wurde ein eigener Termin am **Samstag, dem 23. März 1996**, von 12 bis 16 Uhr angesetzt. Dabei sollen insbesondere Schüler der Abiturklassen Gelegenheit bekommen, sich über das Studium der Statistik zu informieren.

Die Angaben in unserer Pressemitteilung vom 20.2.1996 waren leider teilweise falsch.

Mit freundlichen Grüßen

Dietmar Schmidt

Dietmar Schmidt
Pressereferent

ISO-Zertifizierung für Klinikapotheke

Als erste Krankenhausapotheke eines Universitätsklinikums in Deutschland erhielt die Apotheke des Klinikums Innenstadt der Ludwig-Maximilians-Universität München das Qualitätszertifikat nach DIN-EN-ISO 9001. Dieses Zertifikat wird für einen besonders hohen Standard im Qualifikationsmanagement verliehen. Mit einem Jahresumsatz von rund 30 Millionen DM ist diese Apotheke eine der größten Klinikapotheken in Deutschland. Der jetzt durch das Zertifikat bescheinigte Qualitätsstandard wird weitere Verbesserungen für Ärzte, Pflegepersonal, Mitarbeiter und damit auch für Patienten bringen.

Prüfinstanz für die Verleihung des Zertifikats, das beantragt werden muß, ist die Landesgewerbeanstalt (LGA) Bayern in Nürnberg. Das Zertifikat wurde durch den Leiter der Zertifizierungsstelle der LGA, Dr. Herfried Kohl, am 29. Februar 1996 in einer kleinen Feierstunde der Leiterin der Apotheke, Dr. Viktoria Mönch, überreicht.

Die Apotheke des Klinikums Innenstadt im Gebäude der Universitätspoliklinik in der Pettenkofenstr. 8a besteht seit 1910 und befindet sich noch in den ursprünglichen, inzwischen erweiterten Räumen, Anfänglich waren 37 Krankenbetten zu versorgen, heute sind es ca. 1.400. Die Ausbildung der Studenten wandelte sich vom Unterricht im Garten der Apotheke über „Giftpflanzen und „wildwachsende nicht giftige Pflanzen“ zum klinischen Pharmazeuten. Für dieses spezielle Berufsbild hat die Apotheke seit einigen Jahren die Ausbildungsermächtigung. Seit 1989 sind auf diesem Gebiet 8 Doktorarbeiten in Zusammenarbeit mit der Apotheke entstanden.

KURZMELDUNGEN

TTN-Institut jetzt auf Dauer

Das Institut Technik-Theologie-Naturwissenschaften hat jetzt auf Dauer den Status einer wissenschaftlichen Einrichtung an der Universität. Das Institut, das von einem Trägerverein finanziert wird, hat die Aufgabe, den interdisziplinären Dialog im Bereich der ethischen Probleme naturwissenschaftlicher Forschung, ihrer medizinischen und technischen Anwendung sowie ihrer ökonomischen Nutzung zu fördern. Es hat seine Räume in der Marsstraße in München.

Numerus Clausus 1996/97

In Völkerkunde und in Geologie werden ab dem Wintersemester 1996/97 die Zulassungsbeschränkungen entfallen. In Lebensmittelchemie sollen keine Studienanfänger mehr aufgenommen werden, weil dieser Studiengang an der Universität auslaufen wird. Das beschloß der Senat bei der Verabschiedung der Zulassungssatzung für das Studienjahr 1996/97. Weitere wesentliche Veränderungen enthält diese Zulassungssatzung nicht.



Neuer Verwaltungsdirektor für das Uniklinikum Großhadern

Franz Stadler ist seit 1. April 1996 der neue Verwaltungsdirektor im Klinikum Großhadern der Universität München. Er tritt die Nachfolge von Karl-Heinz Brem an, der in den Ruhestand getreten ist. Stadler war die letzten drei Jahre als stellvertretender Verwaltungsdirektor des Klinikums insbesondere für die Grundsatz-, Raum- und Bauangelegenheiten zuständig. Er kam schon 1972, vor der Eröffnung des Klinikums, in die Klinikverwaltung in Großhadern und war jeweils rund zehn Jahre als Wirtschaftreferent und als Leiter der Geschäftsstelle tätig. Franz Stadler ist 56 Jahre alt, gebürtiger Münchner und lebt jetzt mit seiner Familie in Gilching.

Als eine wichtige Aufgabe sieht er die weitere Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben zur Verbesserung der Wirtschaftlichkeit der Klinik an. Zur Erfüllung der neuen Aufgaben in diesem Bereich muß auch eine neue EDV-Technik aufgebaut werden. Ein weiteres Ziel ist die Verringerung des Zuschußbedarfs des Klinikums unter Wahrung des bekannt hohen Standards in Krankenversorgung, Forschung und Lehre. Auch in der Mitarbeiterbetreuung sind neue Wege zu beschreiten, so soll in Anlehnung an Vorbilder aus der Wirtschaft ein neues Leitbild des Klinikums erarbeitet werden mit dem sich die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen besser identifizieren können. Verbesserungen sind auch in der Qualität des Umfeldes der Patienten notwendig. Ein Corporate-Identity-Konzept soll zur Qualitätsverbesserung und gezielteren Kommunikation und Information nach Innen und Außen beitragen.

Das Klinikum Großhadern der Universität wurde 1974 eröffnet. Es hat 1418 Betten und rund 4700 Beschäftigte.; pro Jahr werden ca. 90 000 Patienten stationär bzw. ambulant behandelt. Das jährliche Finanzvolumen beträgt rund 550 Millionen DM. Der Verwaltungsdirektor ist Mitglied im Dreier-Direktorium des Klinikums, dem neben ihm der Ärztliche Direktor und der Pflegedirektor angehören. Franz Stadler ist nach Dr. Heinz Jost, Dr. Josef Asam und Karl-Heinz Brem der vierte Verwaltungsdirektor seit Gründung des Klinikums.

KURZMELDUNGEN

Umzug in das ehemalige RFE-Gebäude beginnt

*J.
d.
Müller*

Am 15. April beginnt der Umzug der ersten Institute der Universität in das ehemalige RFE (Radio Free Europe) Gebäude beim Englischen Garten in München. Bis zum Beginn des Sommersemesters Anfang Mai sollen die Kommunikationswissenschaft aus der Schellingstraße 33, die Informatik aus der Leopoldstraße 11b, der Wagnmüllerstraße und der Theresienstraße, das Japan-Zentrum und das Centrum für Informations- und Sprachverarbeitung aus der Wagnmüllerstraße sowie ein Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre umziehen. Im Herbst folgen dann das Geschwister-Scholl-Institut für Politische Wissenschaft und das Institut für Völkerkunde und Afrikanistik.

Das Gebäude, das im Besitz des Freistaats Bayern ist, war nach dem Umzug der amerikanischen Rundfunksender nach Prag der Universität zugesprochen worden, die nach den Umzügen teure Anmietungen aufgeben kann. In einige der freiwerdenden Räume in der Wagnmüllerstraße werden die Wirtschaftspädagogen einziehen.

Gasthörer- und Senioren- Einschreibung

Für Gasthörer und damit auch für die Teilnehmer am Seniorenstudium ist der Einschreibetermin für das Sommersemester vom 15. bis 19 April 1996. jeweils von 8,30 bis 11,30 Uhr. Die Räume werden durch Anschlag beim Haupteingang der Universität bekanntgegeben. Das Studium für Gasthörer ist gebührenpflichtig. Die Gebühr richtet sich nach der Zahl der Vorlesungsstunden. Für das Seniorenstudium wird eine pauschale Gebühr von DM 100,- erhoben. Voraussetzung für die Einschreibung ist u.a. die allgemeine Hochschulreife.

Broschüren erschienen

Die Broschüren „Studium Generale“, „Seniorenstudium“ und „Frauenstudium“ sind jetzt erschienen und können an der Pforte im Universitätshauptgebäude und im Stachus-Informationszentrum abgeholt werden. Schriftliche Anforderungen mit Rückumschlag und DM 1,10 Rückporto für Studium Generale und Seniorenstudium bzw DM 2,- für Frauenstudium können an das Pressereferat der Universität, Geschwister-Scholl-Platz 1, 80539 München gerichtet werden. Telefonische Bestellungen können leider nicht bearbeitet werden.

Pressemitteilung

A 7 - 96 17.4.1996

Tagesklinik Pettenkoferstraße: Eine neue Teilstufe im Versorgungskonzept für HIV-infizierte Patienten

Am Samstag, dem 27. April 1996, wird die neue Tagesklinik der Infektionsambulanz in der Medizinischen Poliklinik eröffnet. Aus diesem Anlaß findet ab 9 Uhr im dortigen Hörsaal ein Symposium zum Thema „Langzeitbetreuung HIV-infizierter Patienten“ mit Vorträgen namhafter Wissenschaftler aus allen Teilen Deutschlands statt. Im Anschluß kann ab 13 Uhr die neue „Tagesklinik Pettenkoferstraße“ besichtigt werden.

Dr.
Goebel
9

HIV-Infektion und AIDS: Noch keine Heilung, aber Behandlungsfortschritte

15 Jahre nach Bekanntwerden von AIDS weiß man, daß zwischen der Infektion mit HIV und dem Ausbruch von AIDS im Schnitt 10 Jahre liegen. In dieser Zeit vermehrt sich das Virus im menschlichen Körper und schwächt zunehmend das Immunsystem. Dadurch ist der menschliche Organismus immer weniger in der Lage, Krankheitserreger zu bekämpfen. Es kommt zu einer Reihe sehr unterschiedlicher Begleiterkrankungen, sogenannter opportunistischer Infektionen, die letztendlich zum Tod führen. AIDS ist noch nicht heilbar. Allerdings gibt es heute eine Reihe von Medikamenten, die einzeln oder in Kombination den Krankheitsverlauf lindern und verlangsamen können. Die Therapien gegen die opportunistischen Infektionen wurden deutlich wirkungsvoller. Dank der weltweiten Forschungsanstrengungen werden die Behandlungsmethoden laufend verbessert.

Infektionsambulanz: Umsetzung wissenschaftlicher Innovation

In der Infektionsambulanz Pettenkoferstraße werden unter der Leitung von Prof. Dr. med. F. D. Goebel seit mehr als zehn Jahren HIV-infizierte Menschen und Patienten mit AIDS betreut. Die im Zuge und aus Mitteln der Forschung gewonnenen Erkenntnisse über neue Behandlungsmethoden kommen den Patienten direkt zugute. Internationale Therapie-Entwicklungen stehen unmittelbar zur Verfügung, neue Medikamente können meist schon lange vor der deutschen Apothekenzulassung eingesetzt werden. Für viele Patienten ist das eine letzte Chance, nachdem die gängigen Behandlungen versagt haben. So kann die Infektionsambulanz auch niedergelassene Ärzte kompetent informieren und beraten.

Tagesklinik: Intensivierte Patientenbetreuung

Mit der Erweiterung der Immunambulanz um die „Tagesklinik Pettenkoferstraße“ kann das Team um Prof. Goebel, der in diesem Jahr auch Präsident des 6. Deutschen AIDS-Kongresses ist, den Patienten eine umfassendere und längerfristige Betreuung bieten. Die Tagesklinik bedeutet eine Teilstufe von der ambulanten zur stationären Behandlung, ohne daß der Patient seine häuslichen und sozialen Bindungen allzusehr lockern muß. Mit den übrigen Abteilungen des Klinikums Innenstadt ist eine enge Zusammenarbeit erprobt, so daß rasch Spezialisten und Einrichtungen anderer Fachgebiete zur Verfügung stehen. Es erweitern sich auch die Möglichkeiten zur klinischen Forschung und damit die Gewißheit, daß in der „Tagesklinik Pettenkoferstraße“ die Betreuung der HIV-Infizierten und die Behandlung der AIDS-Patienten auf dem aktuellsten wissenschaftlichen Stand gewährleistet ist.

Auskunft: Prof. Goebel, Tel: (089) 5160-3777

Tagung zur Heilpädagogik

„Gesellschaft im Umbruch - Herausforderung für die Heilpädagogik“ ist das Thema eines Internationalen Symposions, das am 26. April 1996 anlässlich des 70. Geburtstages von Prof.Dr. Otto Speck in der Großen Aula im Universitätshauptgebäude stattfinden wird.

Prof. Speck, der auch mehrere Jahre Vizepräsident der Universität war, gilt als einer der einflußreichen Sonderpädagogen in Deutschland. Die Tagung wird von Staatssekretärin Monika Hohlmeier und vom Rektor der Universität, Prof.Dr. Andreas Heldrich, eröffnet; erwartet werden rund 450 Teilnehmer aus Pädagogik, Psychologie und Medizin, darunter rund 100 Hochschullehrer. Die Vortragenden und Moderatoren des Symposions sind international bekannte Wissenschaftler aus Chile, der Schweiz, Tschechien, USA und Deutschland. Auf dem Symposion sollen die in vielen Ländern aktuell stattfindenden gesellschaftlichen Veränderungen mit ihren möglichen Folgen für die Erziehung und Entwicklung behinderter Kinder in Familie und Schule aufgezeigt und diskutiert werden. Inwieweit können unterschiedliche wissenschaftliche Disziplinen, Konzepte und Modelle für die Bewältigung der mit der heutigen sozialen Umbruchsituation im Zusammenhang stehenden Probleme zur Verfügung stellen. Drei Themenschwerpunkte des Symposions widmen sich dieser Frage:

1. Welche Probleme aber auch Möglichkeiten der Erziehung und Förderung behinderter Kinder und Jugendlicher gehen mit dem gesellschaftlichen Wandel einher, und welchen Beitrag kann die Heilpädagogik zur Lösung aktueller Erziehungsprobleme leisten?
2. Lassen sich aus Langzeituntersuchungen günstige Faktoren für Erziehung und Förderung ableiten, die dazu beitragen können die schwierige Lebenssituation von Kindern und ihren Familien zu bewältigen? Angesichts der Zunahme von Kindern und Jugendlichen mit emotionalen, sozialen und leistungsmäßigen Auffälligkeiten hat sich die Beantwortung dieser Frage als besonders wichtig herausgestellt.
3. Kann Moralerziehung einen Weg weisen aus heutigen Problemen der Erziehung in Schule und Familie? Inwieweit lassen sich für die moralische und ethische Erziehung auch biologische Grundlagen finden, und welche Zusammenhänge bestehen zwischen der Autonomie der Kinder und der Verantwortung von Lehrern und Erziehern?

Zu Beginn der Fachtagung wird Herrn Prof.Dr. Otto Speck die im Ernst Reinhardt Verlag, München/Basel im April 1996 erschienene Festschrift „Focus Heilpädagogik - Projekt Zukunft“ überreicht. Darin setzen sich 36 anerkannte Wissenschaftler aus Pädagogik, Sonderpädagogik, Psychologie, Medizin und Biologie aus der Sicht ihrer Fachdisziplinen mit Stand und Zukunft der Heilpädagogik auseinander. Sie versuchen neue Perspektiven für Konzepte der Erziehung und Förderung von Menschen mit Behinderungen zu entwickeln.

Prof.Dr. Otto Speck hatte von 1971 bis zu seiner Emeritierung den Lehrstuhl für Geistigbehinderten- und Verhaltensgestörtenpädagogik an der Ludwig-Maximilians-Universität München inne. Er hat sich mit großem Engagement als Hochschullehrer und Wissenschaftler für Menschen mit Behinderungen eingesetzt, an entscheidenden Gesetzgebungsverfahren in Bayern mitgewirkt, das heute international als beispielhaft geltende regionale System der Frühförderung in Bayern aufgebaut und zahlreiche Monographien, Lehrbücher, Sammelbände und Zeitschriften herausgegeben. Er ist Träger hoher bayerischer und deutscher Auszeichnungen und Ehrungen, u.a. wurde ihm der Bayerische Maximiliansorden für Wissenschaft und Kunst verliehen.

Erstmals Magister-Grad für den Studiengang „Public Health“

Am 6. Mai 1996 verabschiedet die Medizinische Fakultät der Universität München den zweiten Jahrgang des Studiengangs „Öffentliche Gesundheit und Epidemiologie“. Den Absolventen wird in diesem Jahr zum erstenmal der Titel „Magister/- Magistra Public Health“ (M.P.H.) verliehen. Der erste Jahrgang hatte noch ein Zertifikat erhalten.

Den Aufbau-Studiengang können neben Medizinern auch Graduierte nichtmedizinischer Fächer, wie Soziologie, Psychologie, Pharmazie absolvieren. In dem auf zwei Jahre angelegten Studium erwirbt man vor allem Kenntnisse in Epidemiologie und Biometrie, sozialwissenschaftliche und medizinisch-biologische Grundlagen. In Zusammenarbeit mit dem 1994 gegründeten Münchner Forschungsverbund Public Health haben die 15 Absolventen praktische Erfahrung in Projekten und mit Hausarbeiten gesammelt und künftige Tätigkeitsfelder kennengelernt, z.B. in Forschungseinrichtungen, Verbänden, Ministerien und Unternehmen. Die Universität geht davon aus, daß alle Absolventen einen festen Arbeitsplatz erhalten werden. Nächster Bewerbungstermin für den immer im Sommersemester beginnenden Studiengang ist der 31.12.96.

Der Münchner Studiengang, der von der Universität, dem Freistaat Bayern, und dem Bundesministerium für Forschung und Technologie getragen wird, ist Teil einer Förderung von Public-Health-Einrichtungen, mit denen die Bundesrepublik Anschluß an die internationale Entwicklung gewinnen möchte. Verglichen mit entsprechenden Ausbildungsgängen anderer deutscher Hochschulen, legt man in München besonderen Wert auf die Vermittlung epidemiologischer, biometrischer und sozialwissenschaftlicher Methoden und auf die Integration in die Medizin.

Bei der Abschiedsfeier um 11 Uhr im Hörsaal VII des Klinikums Großhadern wird die beste Abschlußarbeit mit dem Münchner „Public-Health-Löwen“ ausgezeichnet. Prof. Häfner, Mannheim, wird über das Thema „Umweltängste in der Mediengesellschaft“ sprechen. Im Anschluß daran, um 12.30 Uhr, stehen Prof. Überla und Mitarbeiter des Studiengangs vor dem Hörsaal für weitere Auskünfte zur Verfügung.

POSTGRADUIERTEN-STUDIENGANG "ÖFFENTLICHE GESUNDHEIT UND
EPIDEMIOLOGIE" DER MEDIZINISCHEN FAKULTÄT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN

**Verabschiedung der Absolventen
und Eröffnung des Sommersemesters 1996**

Montag, den 6. Mai 1996

Hörsaal VII im Klinikum Großhadern

11.00 Uhr	Begrüßung	Prof. Dr. med. K. Überla, Postgraduierten-Studiengang Dr. Dr. Moritz, Bayerische Akademie für Öffentliche Gesundheit
11.15 Uhr	Festvortrag: Umweltängste in der Mediengesellschaft	Prof. Dr. H. Häfner, Mannheim
12.00 Uhr	Preisverleihung: „Münchner Public Health-Löwe“ für die beste Hausarbeit	Dekan Prof. Dr. Dr. h.c. K. Peter
12.15 Uhr	Überreichung der Magisterurkunden und Abschlußzeugnisse	Prof. Dr. med. K. Überla Dr. R. Weitkunat

KURZMELDUNGEN

Tag des herzkranken Kindes

Am Samstag, dem 4. Mai 1996, findet im Universitätsklinikum Großhadern der „Tag des herzkranken Kindes“ statt. Eltern herzkranker Kinder sollen Informationen erhalten, um mit den Problemen dieser Erkrankung besser umgehen zu können und Erfahrungen untereinander auszutauschen. Die Veranstaltung im Hörsaal VII des Klinikums beginnt um 14 Uhr. Für die Organisation zeichnen Prof.Dr. Heinrich Netz von der Kinderkardiologie des Klinikums Großhadern und Elterninitiativen verantwortlich.

Themen sind: 1) Die Entwicklung des gesunden Herzens und die Entstehung von Herzfehlern, 2) Essen - oft ein leidiges Problem bei herzkranken Kindern, 3) Marcumar - ein notwendiges Übel, 4) Sport bei Kindern mit Herzerkrankungen vor und nach der Operation, 5) Infekte und Impfungen - was man beachten sollte.

Weitere Auskünfte bei: Viktoria Macunze, Tel: (089) 31 54 727, Frau Gnädiger/Herr Lorentz, Tel: (0531/22 06 60, oder bei Prof. Netz, Tel: (089) 7095-3460.
Eine Anmeldung ist nicht notwendig, keine Teilnahmegebühr.

Erinnerung an Sophie Scholl

Die Weiße Rose Stiftung e.V., die Universität und die Stadt München laden am 9. Mai zu einer Veranstaltung zum 75. Geburtstag von Sophie Scholl ein, die zusammen mit ihrem Bruder Hans zum Widerstandskreis der „Weißen Rose“ gehörte. Sie wurde im Alter von 22 Jahren am 22. Februar 1943 hingerichtet, nachdem sie Flugblätter gegen die Diktatur des Dritten Reichs in den Lichthof der Universität geworfen hatte. An der „Erinnerung an Sophie Scholl“ werden ihre Schwester, Inge Aicher-Scholl, Dr. Traute Lafrenz-Page, Hermann Vinke und Schülerinnen des Sophie-Scholl-Gymnasiums München mitwirken. Die Moderation hat Ullrich Chaussy übernommen.

Die Veranstaltung findet um 18.30 Uhr in der Kleinen Aula (Hörsaal 209) des Hauptgebäudes der Universität am Geschwister-Scholl-Platz statt.

KURZMELDUNGEN

Neue Prüfungs- und Studienordnung für Betriebswirtschaftslehre

Studienbegleitende Prüfungen statt einer am Ende des Studiums abgehaltenen „Block“-Prüfung sind ein wesentlicher Bestandteil der Reform des Studiums der Betriebswirtschaftslehre in München. Nach der Genehmigung einer neuen Prüfungs- und Studienordnung für den Diplomstudiengang Betriebswirtschaftslehre kann diese seit längerem geplante Studienreform nun verwirklicht werden. Künftig werden im Verlauf des Hauptstudiums Leistungspunkte vergeben. Die Prüfung ist bestanden, wenn eine vorgeschriebene Zahl von Leistungspunkten erreicht worden ist. Für nicht bestandene Prüfungsleistungen gibt es Maluspunkte. Ein wesentlicher Teil der Reform ist die Neugestaltung des Lern- und Prüfungsstoffes für die einzelnen Fächer, durch die ein kürzeres Studium möglich werden soll. Die Fakultät für Betriebswirtschaft folgt dem Vorbild der Volkswirtschaftlichen Fakultät, die bereits eine ähnliche - in einzelnen Punkten allerdings etwas abweichende - Studienstruktur hat. Studierende, die vor Inkrafttreten der neuen Studien- und Prüfungsordnung das Grund- oder Hauptstudium begonnen haben, können den Studienabschnitt zu den davor geltenden Bedingungen abschließen.

Forschungsbericht Chemie und Pharmazie

Die Fakultät für Chemie hat jetzt ihren Forschungsbericht 1994-1995 veröffentlicht. Es ist der dritte Band in der Reihe von Forschungsberichten dieser Fakultät. Die Institute und Professoren stellen einzelne Forschungsprojekte ausführlich vor und geben eine vollständige Übersicht über die im Berichtszeitraum entstandenen wissenschaftlichen Veröffentlichungen. Mit dem Bericht wird - wie der Dekan im Vorwort schreibt - eine Bilanz der Forschungstätigkeit der Fakultät vorgelegt, soweit sich diese in den Publikationen niederschlägt. Andere Aspekte, wie die Querbeziehungen der Forschergruppen oder die Einwerbung von Drittmitteln, kommen dabei nicht zum Tragen.

Der Forschungsbericht kann - soweit der Vorrat reicht - schriftlich beim Dekanat der Fakultät für Chemie und Pharmazie, Karlstr. 23, 80333 München angefordert werden.

TELI

Technisch-Literarische Gesellschaft e. V.

Journalistenvereinigung für technisch-wissenschaftliche Publizistik

Regionalkreis Süddeutschland

Dietmar Schmidt
Connollystr. 28, 80809 München
Tel.: (089) 3 51 88 82
dienstlich:
Ludwig-Maximilians-Universität München
Pressereferat
Geschw.-Scholl-Pl. 1, 80539 München
Tel.: (089) 21 80 - 34 23
Fax (089) 33 82 97

Liebe TELI-Mitglieder,
liebe TELI-Gäste,

08. 05. 1996

der nächste TELI-Jour-Fixe ist am Dienstag nach Pfingsten, ich hoffe dennoch auf rege Beteiligung, denn das Thema hat sehr viel mit den Arbeitsbedingungen von uns allen in der sehr nahen Zukunft zu tun.

"Zeitungsproduktion zwischen Druck und Internet"

ist Thema unseres

TELI-Jour-fixe am Dienstag, dem 28. Mai 1996

Referent ist Ulrich Schulze, Chef vom Dienst bei der Süddeutschen Zeitung.

Wie lange wird es noch unsere gewohnten Tageszeitungen geben? Ist das elektronische Publizieren bei 1,2 Millionen PC in Deutschland, die die entsprechende technische Ausstattung hätten, noch eine Spielwiese für Freaks? Welchen Stellenwert hat es in den Verlagen und in den Redaktionen?

Wir treffen uns wie immer ab 18 Uhr im Hansa-Haus, Briennerstr. 39 / Rückgebäude, im Rahn-Stüberl im Erdgeschoß (Vortragsbeginn gegen 19 Uhr).

Die TELI-Jours-fixes sind offen für alle Journalisten, für sonstige Gäste nur mit besonderer Einladung.

Vorschau: am 25. Juni ist dann unser nächster Jour fixe.

Termin nur für TELI-Mitglieder: Die Exkursion der ARGE-Mittel-europa der Wissenschaftsjournalisten in die Slowakei findet nun vom 13. bis 15. Juni 1996 statt. Für die TELI erhalten wir fünf Plätze. Das Programm werde ich verschicken, sobald ich es habe.

Mit freundlichen Grüßen

Dietmar Schmidt
Dietmar Schmidt

Regionalkreisvorstand: Dietmar Schmidt (Vors.), Manfred Bormann, Roger Schmidt-Boelcke

Die TELI ist Mitglied im Deutschen Verband Technisch-Wissenschaftlicher Vereine und Mitglied der Europäischen Union der Gesellschaften der Wissenschaftsjournalisten

Pressemitteilung

A 12 - 96 13.05.1996

Wechsel in der Plastischen Chirurgie in Großhadern

*Bei
f
Hilf*

Mit einem internationalen Symposium: "Entwicklungen und Zukunftsperspektiven in der Plastischen Chirurgie" wird am Donnerstag, dem 16. Mai 1996 der Wechsel an der Spitze der Plastischen Chirurgie im Universitätsklinikum Großhadern begangen. Nachfolger von Prof. Dr. Heinz Bohmert, der die Abteilung für Plastische Chirurgie begründet hat und sich insbesondere auf dem Gebiet der Brustrekonstruktion internationale Anerkennung erworben hat, wird sein Schüler Prof. Dr. Rüdiger Baumeister. Hauptthemen des Symposiums sind die Brustchirurgie, die rekonstruktive und ästhetische Gesichtschirurgie und die Mikrochirurgie.

Der scheidende Leiter, Prof. Dr. Heinz Bohmert, der in den Ruhestand tritt, hatte nach seiner Spezialausbildung, zu der er 1966 nach Großbritannien ging, dem damaligen Mekka der Plastischen Chirurgie die Abteilung für Plastische Chirurgie gegründet. Schwerpunkte seiner Arbeit waren insbesondere die Chirurgie der weiblichen Brust mit der Entwicklung neuer Techniken zur Rekonstruktion nach Brustkrebsoperationen.

Prof. Dr. Rüdiger Baumeister, geboren 1945 in Schwindegg, hatte die Entwicklung der Plastischen Chirurgie mit Heinz Bohmert von Anfang an mitgetragen. Er führte darüberhinaus mikrochirurgische Methoden in die Plastische Chirurgie ein, so die in Großhadern weltweit erstmals durchgeführte Lymphgefäßtransplantation. Diese dient u.a. zur Behandlung von Lymphödemem nach Brustkrebsoperationen. Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt ist die Handchirurgie. Die Aktivitäten der Plastischen Chirurgie, der Handchirurgie und der Mikrochirurgie werden daher nun in einer Abteilung unter der Leitung von Prof. Baumeister zusammengefasst.

Das Programm des Symposiums finden Sie auf der Rückseite.

Entwicklungen und Zukunftsperspektiven der Plastischen Chirurgie

Symposium anlässlich der Verabschiedung von

Prof. Dr. med. Heinz BOHMERT
und der Einführung von
Prof. Dr. Rüdiger G. H. BAUMEISTER
16. Mai 1996
München, Klinikum Großhadern

10.00 Uhr
F. W. SCHILLBERG
Begrüßung
10.15 Uhr
R. R. OLBIRSCH
Grüßworte der VDPC

Brustchirurgie

Vorsitz:
10.20 Uhr
R. R. OLBIRSCH
Korrektur von Fehlbildungen der Brust
~10.35 Uhr
F. NAHAI
Endoscopic augmentation mammoplasty
10.55 Uhr
M. LEJOUR
Vertical reduction mammoplasty
11.15 Uhr
G. F. MAILLARD
Closed reduction mammoplasty by
ultrasound emulsification
11.25 Uhr
N. OLIVARI
20 Jahre Erfahrungen mit dem M. latissimus dorsi Lappen
Diskussion
Kaffeepause
12.05 Uhr
R. G. BAUMEISTER
Indikation zur Brustrekonstruktion nach Mastektomie
12.15 Uhr
G. MAIWALD
Plastische Operationen nach Quadrantenresektion und
partiellen Mastektomien

Brustchirurgie (Fortsetzung)

12.25 Uhr
F. W. von HESLER
Brustrekonstruktion mit Expander und Silikonimplantaten
12.35 Uhr
C. F. BUBB
Brustrekonstruktion mit dem gestielten TRAM Flap
12.45 Uhr
C. J. GABKA
Brustrekonstruktion mit dem freien TRAM Flap
12.55 Uhr
J. von FINCKENSTEIN
Abdominalverschluss nach TRAM Flap
13.05 Uhr
G. F. MAILLARD
Visceral Surgery after TRAM Flap
Diskussion
Mittagspause

Rekonstruktive und ästhetische Gesichtschirurgie, Mikrochirurgie

Vorsitz:
14.00 Uhr
G. LEMPERLE, F. NAHAI
W. MÜHLBAUER
Entwicklungen der craniofacialen Chirurgie
14.15 Uhr
G. LEMPERLE
Face lifting Operationen
14.30 Uhr
F. NAHAI
Endoscopic face lifting
15.00 Uhr
B. CORNETTE DE St. CYR
Face lifting: personal evolution through 20 years
15.20 Uhr
G. von MALINCKRODT
Blepharoplastiken
15.30 Uhr
E. BIEMER
Entwicklungen und Perspektiven der Mikrochirurgie
Diskussion
16.00 Uhr
H. BOHMERT
Schlußwort

g
f
de.
Hil

Fünf Jahre Lungentransplantation im Universitätsklinikum Großhadern

Eine sechzigjährige Krankenschwester mit Lungenemphysem erhielt am 1. Oktober 1991 als erste Patientin im Klinikum Großhadern eine Lunge transplantiert. Sie lebt jetzt in Österreich, es geht ihr sehr gut. In den vergangenen fünf Jahren haben 55 Patienten in der Chirurgischen Klinik im Münchner Universitätsklinikum Großhadern eine Lungentransplantation erhalten. 29 sind noch am Leben, von den Verstorbenen war bei dreien die Todesursache unabhängig von der Transplantation. Damit ist die Erfolgsquote genau deckungsgleich mit der Weltstatistik.

Die Lungentransplantation ist gemessen an den Erfolgen ein noch junges Verfahren. Zwar gab es bereits 1963, also vier Jahre vor der ersten Herztransplantation, in den USA die erste Lungentransplantation, jedoch konnte bis 1983 kein Langzeiterfolg erzielt werden. Die Ursachen waren Heilungsstörungen an der Bronchialnaht, die zu schweren Allgemeininfektionen mit Todesfolge Anlaß gaben. Kein Patient überlebte damals diese Komplikationen, die den zur Immunsuppression notwendigen hohen Kortisondosen zuzuschreiben waren. Erst nach der Einführung des Immunsuppressivums „Cyclosporin A“ seit 1980 konnten die Lungentransplantationen mit höherer Sicherheit durchgeführt werden. Weitere Voraussetzungen dafür waren die intensive experimentelle Erforschung der Lungenphysiologie und verschiedene technische Neuerungen, z.B. differenzierte Beatmungsformen, Kreislaufüberwachung, flexible Bronchoskopie und extrakorporaler Lungenersatz. Wegbereiter für die erfolgreichen Lungentransplantationen war eine Gruppe in Toronto. Deren erste gelungene Lungentransplantation im Jahre 1983 weckte weltweit das Interesse an diesem Operationsverfahren und hatte die Gründung weiterer Arbeitsgruppen in Nordamerika, Europa und Australien zur Folge.

1983 hatte in München Professor Bruno Reichart die erste kombinierte Herz-Lungentransplantation in Deutschland vorgenommen. Die kombinierte Transplantation unterscheidet sich sowohl von der Erkrankung der Patienten wie von den operations-technischen Problemen von der Transplantation der Lunge allein.

Nach Hannover und Berlin wurde in München bei der Chirurgischen Klinik im Klinikum Großhadern das dritte Zentrum in Deutschland für Lungentransplantationen aufgebaut. Inzwischen hat sich die „Munich Lung Transplant Group“ zu einem der aktivsten Zentren in Europa entwickelt.

Die Indikationen zur Lungentransplantation sind generell nicht-bösartige Lungenerkrankungen im Endstadium bei einer geschätzten Lebenserwartung von etwa 18 Monaten. Somit sind die häufigsten Diagnosen „Lungenfibrose“, „Lungenemphysem“ und „Mukoviszidose“ („Cystische Fibrose“). Da nur wenige Spender für eine Lungenentnahme geeignet sind - dies hat medizinische, aber auch organisatorische Gründe - ist die Lungen-

transplantation ein relativ seltenes Verfahren im Vergleich zur Nieren- oder Lebertransplantation (1 : 30 bzw. 1 : 10). Die Sterblichkeit nach Lungentransplantation beträgt im ersten Jahr etwa 20 Prozent, danach etwa 10 Prozent pro Jahr. Die wichtigsten Todesursachen sind unbeherrschbare Infektionen und die chronische Abstoßung.

Bei einer Tagung am 22. Mai 1996 in Großhadern wurden die Ergebnisse der „Munich Lung Transplant Group“ aus der Sicht der beteiligten Kliniken: Chirurgie, Herzchirurgie, Anästhesie, Pneumologie und Pathologie dargestellt und diskutiert.

Weitere Presseauskünfte bei Prof. Dr. H. Dienemann, Chirurgische Klinik Großhadern,
Tel: 089 7095-3511

Akademische Feier zu Ehren von Dr.Dr.h.c. Marcus Bierich

Langjährige Zusammenarbeit mit der Robert Bosch GmbH

Am 11. Juni 1996 lädt die Fakultät für Betriebswirtschaft der Ludwig-Maximilians-Universität München ein zu einer Akademischen Feier zu Ehren von Dr. Dr. h.c. Marcus Bierich, Vorsitzender des Aufsichtsrates und zuvor langjähriger Vorsitzender der Geschäftsführung der Robert Bosch GmbH. Die Anlässe der Feier sind zum einen der 70. Geburtstag und das zehnjährige Jubiläum als Lehrbeauftragter von Dr. Dr. h.c. Bierich sowie zum anderen die Antrittsvorlesung mit dem Titel „Zur Internationalisierung deutscher Unternehmen“ von Honorarprofessor Dr. Clemens Börsig, Geschäftsführer der Robert Bosch GmbH.

Seit 1986 existiert zwischen der Robert Bosch GmbH, Stuttgart, und dem Seminar für strategische Unternehmensführung (Lehrstuhl von Prof. Dr. Dr. h.c. Werner Kirsch) eine institutionalisierte Zusammenarbeit, die unter dem Namen „KOM-Projekt“ firmiert. KOM bedeutet dabei Kooperation Konzernmanagement. Im Rahmen des KOM-Projektes finden im jährlichen Rhythmus studentische Arbeitsgemeinschaften zu aktuellen Problemen statt. Zusammen mit Fach- und Führungskräften aus dem Hause Bosch werden Themen aus den Bereichen Planungs- und Kontrollsysteme sowie Auf- und Ablauforganisation unter dem Primat der praktischen Problemlösung behandelt. Die Ergebnisse der studentischen Arbeitsgruppen, die von Lehrstuhlmitarbeitern betreut werden, werden schließlich vor Herrn Dr. Dr. h.c. Bierich, einem Teil der Konzerngeschäftsführung und weiteren Führungskräften des Hauses Bosch präsentiert.

Die Robert Bosch GmbH verbindet mit dem KOM-Projekt v.a. das Ziel, Hinweise für die Weiterentwicklung ihrer Geschäftssysteme, Organisationsstrukturen und Unternehmensprozesse zu gewinnen. Für den Lehrstuhl von Prof. Kirsch bietet sich zum einen die Möglichkeit einer Überprüfung seiner wissenschaftlichen Erkenntnisse durch die Konfrontation mit der Unternehmenspraxis. Zum anderen stellt das KOM-Projekt ein äußerst attraktives - möglicherweise in Deutschland einmaliges - praktisches Lehrangebot für Studenten, aber auch für Lehrstuhlmitarbeiter dar.

Bereits an den Zielsetzungen erkennt man, daß hier ein institutioneller Rahmen geschaffen wurde, in dem sich Praxis und Theorie (Wissenschaft) in kooperativer Weise begegnen. Als oberster Leitsatz des KOM-Projektes gilt somit auch der Grundsatz des gemeinsamen Lernens, womit gemeint ist, daß im Sinne der genannten Ziele Praktiker von Wissenschaftlern und Wissenschaftler wiederum von Praktikern lernen.

Pressemitteilung

A 15-95 05.06.1996

96

f
Hilf
ke

KURZMELDUNGEN

Prof. Laufer - Stiftung zur Förderung der Politischen Wissenschaften

Der kürzlich verstorbene Dekan der Sozialwissenschaftlichen Fakultät, Prof.Dr. Heinz Laufer, hat testamentarisch eine Stiftung errichtet, deren Erträge zweckgebunden für die Förderung der Politischen Wissenschaften an der Universität München verwendet werden sollen. Grundstock der Stiftung, die rechtlich eine Zustiftung zur Körperschaft ist, bilden drei Grundstücke in Laufers Heimatstadt Würzburg. Aus der Stiftung sollen Stipendien, Druckbeihilfen und Forschungsarbeiten finanziert werden. Das Rektoratskollegium der Universität begrüßt diese Stiftung mit großer Dankbarkeit.

Assistent braucht EDV-Kenntnisse

Nur noch mit EDV-Kenntnissen kann man künftig an der Ludwig-Maximilians-Universität München zum wissenschaftlichen Assistenten ernannt werden. Eine entsprechende Regelung hat die Universitätsleitung kürzlich eingeführt. Damit soll der Entwicklung Rechnung getragen werden, daß heute praktisch keine wissenschaftliche Disziplin ohne Computer auskommt. Die Mitarbeiter sollten daher auch in der Lage sein, die im Umgang mit der EDV auftretenden Probleme selbst zu lösen.

Prof. Scriba und Prof. Schildberg Ehrendoktoren in Lübeck

Die Medizinische Universität in Lübeck hat Prof.Dr. Peter C. Scriba und Prof.Dr. Friedrich W. Schildberg von der Ludwig-Maximilians-Universität München die Ehrendoktorwürde „in Anerkennung ihrer wissenschaftlichen Leistungen und der außerordentlichen Verdienste um die Medizinische Universität Lübeck“ verliehen. Prof.Dr. Scriba (60) ist Direktor der Medizinischen Klinik Innenstadt und Ärztlicher Direktor des Klinikums Innenstadt der Ludwig-Maximilians-Universität München. Er war von 1980-1990 Professor in Lübeck und dort ab 1984 Vizepräsident und 1987-89 Rektor der Universität. Der Großhaderner Chirurg Prof.Dr. Schildberg (62) war von 1978 bis 1989 Professor in Lübeck und 1981-84 dort Vizepräsident der Universität.

Universitätsstiftungsfest 1996

Die Ludwig-Maximilians-Universität München feierte am Samstag, dem 29. Juni 1996, mit einem Festakt in der Großen Aula ihr 524. Stiftungsfest. Die Universität ist 1472 von Herzog Ludwig dem Reichen in Ingolstadt gegründet worden, war von 1800 bis 1826 in Landshut und ist seither in München. Ihr jetziges Hauptgebäude wurde 1840 bezogen.

Unter den prominenten Gästen beim Stiftungsfest waren u.a die Präsidentin des Bayerischen Verfassungsgerichtshofs, Hildegund Holzheid, Prof.Dr. Ekkehard Schumann und Prof. Rudolf Reiter vom Bayerischen Senat, Oberbürgermeister Christian Ude, edl; zahlreiche Vertreter des Konsularischen Corps, Ministerialbeamte Vertreter der anderen Bayerischen Hochschulen und von Landes- und Bundesbehörden, Verbänden sowie des Münchner Stadtrates.

Wie schon in den vergangenen Jahren wurden zum Stiftungsfest wieder Nachwuchsförderpreise der Münchener Universitätsgesellschaft für hervorragende Doktorarbeiten und Habilitationen verliehen. Die sechs Preise für Doktorarbeiten sind mit jeweils 5.000 DM dotiert, die beiden Preise für die Habilitationen mit jeweils 10.000 DM.

Zum vierten Mal verlieh auch die Landeshauptstadt München einen 5.000 DM-Förderpreis für eine Studienabschlußarbeit, die sich mit der aktuellen Entwicklung der Münchner Stadtlandschaft beschäftigt. Der Preis wurde von Oberbürgermeister Christian Ude überreicht.

Die Preise für herausragende Doktorarbeiten erhielten:

Dr. Katja Langenbucher

aus der Juristischen Fakultät, für ihre Arbeit „Die Entwicklung und Auslegung von Richterrecht. Eine methodologische Untersuchung zur richterlichen Rechtsfortbildung im Zivilrecht“. Sie setzt sich hier mit der modernen amerikanischen Rechtsphilosophie und Rechtstheorie auseinander und untersucht deren Brauchbarkeit für die deutsche Methodenlehre, insbesondere im Bereich des Zivilrechts.

Katja Langenbucher wurde in Stuttgart geboren, legte 1987 ihr Abitur ab und studierte anschließend an der Münchner Juristischen Fakultät. Anfang 1993 legte sie das Referendarexamen ab und absolvierte anschließend einen Studienaufenthalt in der Harvard Law School, um bereits im November 1994 ihre Doktorarbeit vorzulegen.

Dr. Bernhard Brunner

aus der Tierärztlichen Fakultät, für seine Arbeit „Neue methodische Aspekte und ökologische Prinzipien bei der Isolation und Differenzierung von beweglichen *Aeromonas* spp. aus Lebensmitteln“.

Mit dieser Arbeit wird ein Beitrag zur Aufklärung der Bedeutung dieser Bakterien für Magen-Darm-Erkrankungen und zur Strukturaufklärung dieser Erreger geliefert, die den Prokaryonten zugeordnet werden. Darüberhinaus konnte er verschiedene Typen dieser *Aeromonaden* verifizieren, ihre Verbreitung erfassen und weitere Differenzierungsschritte auch bei Lebensmitteln tierischen Ursprungs am Beispiel von Brathähnchen identifizieren. Die vorliegenden Ergebnisse sind unter praxisbezogenen Laborbedingungen und einem breit angelegten, hochkomplizierten Methodenspektrum ermittelt worden, das u. a. durch ein neu entwickeltes computergestütztes Verfahren erweitert wurde.

Bernhard Brunner wurde 1964 in Mallersdorf geboren und legte sein Abitur 1983 in Straubing ab. Nach einem kurzen Studium der Philosophie in Würzburg studierte er von 1985 bis 1992 Tiermedizin in München.

Dr. Irene Wegner

aus der Philosophischen Fakultät für Altertumskunde und Kulturwissenschaften, für ihre Arbeit „Die Schminke masken der Peking Oper. Untersuchungen zu ihren Ursprüngen, den Gestaltungsregeln und deren möglichen Einflußfaktoren“.

Diese Doktorarbeit ist einem sehr komplexen Gebiet gewidmet, für das, neben einer hervorragenden Vertrautheit mit der chinesischen Sprache, ausgezeichnete Kenntnisse in der Kunstgeschichte und Theatergeschichte Chinas auf dem Hintergrund der internationalen Theatergeschichte Voraussetzungen waren. Die Untersuchung basierte auf einer umfangreichen Dokumentation, die aus einer Unzahl chinesischer Primär- und Sekundärquellen gesammelt und mit Hilfe eigens entwickelter EDV-Programme geordnet und abrufbar gemacht wurde.

Es ist ihr durch ihre Verbindung mit drei Fachdisziplinen gelungen, ein besonderes Forschungsgebiet nicht nur mit größtem Erfolg zu bearbeiten, sondern es auch genaugenommen überhaupt erst wissenschaftlich zu etablieren. Sie benötigte dazu ein eminentes Wissen, das inhaltlich noch weit über die chinesische Kultur hinausgehen mußte, weil die Schminke masken auch fremden Einflüssen, vor allem aus Indien und Japan, unterlagen.

Irene Wegner, geb. 1949 in Düsseldorf, absolvierte an der Universität München zunächst ein Studium der Volkswirtschaft, ehe sie dort die Fächer Sinologie, Kunst und Archäologie Chinas und Theaterwissenschaften studierte und in diesem Zusammenhang auch an der Universität Peking für zwei Jahre ihre Sprach- und Landeskenntnisse erweiterte.

Dr. Cornelia Gräsel

aus der Fakultät für Psychologie und Pädagogik, für ihre Arbeit „Strategien beim problemorientierten Lernen: Analyse und Förderung. Eine Studie mit einem computergestützten Lernprogramm aus der Medizin“.

Die Arbeit entwickelt im theoretischen Teil eine Konzeption von Strategien, die für die Bearbeitung von Diagnoseproblemen für Studierende sinnvoll sind. In der empirischen Untersuchung wird der Frage nachgegangen, wie die Anwendung geeigneter Strategien und somit die diagnostische Kompetenz im Kontext einer problemorientierten, multimedialen

Lernumgebung gefördert werden kann. In der Studie zeigte sich, daß problemorientiertes Lernen mit einem multimedialen Lernprogramm grundsätzlich eine effiziente Unterrichtsmethode dafür darstellt. Diese Arbeit entstand im Kontext eines von der DFG geförderten Projekts in Zusammenarbeit mit der Medizinischen Klinik des Klinikums Innenstadt. Sie leistet einen wissenschaftlich fundierten Beitrag zur Verbesserung der Ausbildung im Fach Medizin.

Cornelia Gräsel wurde 1966 in München geboren. Nach dem Abitur im Jahre 1985 studierte sie an der Universität München Pädagogik, Psychologie und Kunstgeschichte. Sie erwarb 1991 den Grad eines Magister Artium, seit 1991 ist sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Pädagogische Psychologie und Empirische Pädagogik tätig.

Dr. Oliver Benson

aus der Fakultät für Physik, für seine Arbeit „Experimentelle Untersuchung von Bistabilität und Atominterferenz im Ein-Atom-Maser“.

Es gelang ihm, mit bisher noch nicht erreichter Meßempfindlichkeit neue Erkenntnisse über elementare Quantenvorgänge in der Physik zu gewinnen und neue Einblicke in die Quantenwelt zu eröffnen. Die Emission und Absorption von Licht sind in der Physik Prozesse von grundlegender Bedeutung. Bensons Experimente bewegen sich im Quanten-Grenzfall. Einzelne Atome wechselwirken in einem supraleitenden Resonator, der auf Temperaturen nahe dem absoluten Nullpunkt gekühlt wird. Absorptions- und Emissionsvorgänge sowie deren Zeitverlauf sind so einer detaillierten Beobachtung zugänglich. Mit einzelnen Atomen läßt sich auch ein Feld im Resonator erzeugen, das Eigenschaften hat, die nur durch die Quantenphysik beschrieben werden können. Es konnte von Oliver Benson ein ungewöhnliches Lichtfeld präpariert werden, bei dem die Anzahl der Photonen zwischen zwei sehr genau definierten Werten spontan hin- und hersprang. Dieses „Flackern“ um nur sehr wenige einzelne Photonen konnte direkt nachgewiesen werden. An demselben Experiment wurden auch Interferenzen zwischen Atomen beobachtet.

Oliver Benson wurde 1965 in Coesfeld geboren und legte dort auch das Abitur ab. Von 1986 bis 1992 studierte er an der Universität München Physik und fertigte anschließend seine Doktorarbeit am Max-Planck-Institut für Quantenoptik in Garching an. Bereits während des Studiums erwarb er als Werkstudent am Fraunhofer-Institut für Festkörpertechnologie in München und als Praktikant bei CERN in Genf zusätzliche Kenntnisse.

Dr. Susanne Kummer

aus der Fakultät für Chemie und Pharmazie, für ihre Arbeit „Fluoreszenzspektroskopische Untersuchung einzelner Farbstoffmoleküle in kristallinen Festkörpern“.

In ihrer Promotion hat sie sich mit der Spektroskopie einzelner Moleküle in Festkörpern beschäftigt. Auf diesem hochaktuellen Forschungsgebiet hat sie gegen hohe internationale Konkurrenz wichtige Experimente zur Quantentheorie durchgeführt, die aufgrund ihres fundamentalen Charakters Eingang in zukünftige Lehrbücher finden werden. Ferner hat sie mit weiteren Experimenten gezeigt, wie man ein optisches Informationsspeicherelement auf der Basis eines einzelnen Moleküls verifizieren kann. Dies ist das kleinste Speicherelement, das zur Zeit überhaupt vorstellbar ist. Sie hat damit auch einen wichtigen Beitrag im Bereich der Hochtechnologie geleistet.

Susanne Kummer wurde 1967 in München geboren. Am Willi-Graf-Gymnasium legte sie 1986 ihr Abitur ab. Anschließend nahm sie ihr Chemie-Studium an der Universität München auf, das sie 1992 mit dem Diplom abschloß. Ihre Promotion erfolgte im Januar 1996. Aus ihrer Dissertation sind bereits elf Publikationen hervorgegangen und zwei weitere in

Vorbereitung. Zwei ihrer Arbeiten sind bereits in den Zeitschriften „Natur“ und „Physical Revue Letters“ veröffentlicht worden.

Die Habilitationspreise erhielten:

Priv.-Doz. Dr. theol. habil. Franz Xaver Bischof

aus der Katholisch-Theologischen Fakultät, für seine Habilitationsschrift „Theologie und Geschichte. Ignaz von Döllinger (1799-1890) in der zweiten Hälfte seines Lebens. Ein Beitrag zu seiner Biographie“.

Ignaz von Döllinger (1799-1890) zählt zu den herausragenden Gelehrten der Universität München und zugleich zu den bedeutendsten Repräsentanten des europäischen Katholizismus im 19. Jahrhundert. Er lehrte fast ein halbes Jahrhundert (1826-1871) an der Universität München Kirchengeschichte.

Die Arbeit von Franz Xaver Bischof zeichnet auf breiter Quellenbasis ein differenziertes Bild dieses Mannes, seiner theologischen Entwicklung, seines Lebenswerkes und seiner Epoche. Schwerpunkte bilden Döllingers Auseinandersetzung mit der römisch-neuscholastischen Theologie und dem Ersten Vatikanischen Konzil 1869/1870, die Umstände seiner Exkommunikation 1871 und ihrer Folgen, seine Rolle innerhalb der antivatikanischen Protestbewegung und sein Verhältnis zum damals entstehenden Altkatholizismus, seine damals singulären ökumenischen Initiativen.

Franz Xaver Bischof, geboren am 10. Januar 1955 in St. Gallen/Schweiz, studierte an der staatlichen Theologischen Fakultät Luzern und am Institut Catholique in Paris Philosophie und Theologie und erwarb 1982 in Luzern das Diplom der Katholischen Theologie. 1988 erfolgte in Luzern seine Promotion zum Doktor der Theologie. Als Stipendiat des Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung wurde er im 1995 an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität München habilitiert.

Dr. Dr. Lydia Hartl

aus der Fakultät für Psychologie und Pädagogik, für ihre Habilitationsschrift „Psychologie des Herzens oder Die Wahrnehmung der körperlichen Befindlichkeit - Entstehung und Wandlung der Konzepte, empirische Befunde und klinische Bedeutung der Interozeption“.

In ihrer Arbeit werden Ergebnisse empirischer Untersuchungen zur Körperwahrnehmung einer wissenschaftlichen kulturvergleichend-anthropologischen und philosophischen Analyse unterzogen. Dabei wird die Rolle der Wahrnehmung unserer körperlichen Befindlichkeit für Identität und Wohlbefinden von den Anfängen der Heilkunde bis hin zu den aktuellen neurowissenschaftlichen und psychologischen Positionen aufgezeigt. Es wird nachgewiesen, daß die Trennung der Geistes- und Naturwissenschaft überwunden werden muß, will man zu einer Erneuerung des Verständnisses von Krankheit und Gesundheit kommen. Wie solche neuen Modelle aussehen müssen, wird überzeugend dargestellt.

Lydia Hartl wurde 1955 in Passau geboren. Nach dem Besuch des Maximilians-Gymnasiums in München absolvierte sie an der LMU das Studium der Humanmedizin (Promotion 1988) und das Studium der Psychologie (Promotion 1992). Sie arbeitete am Max-Planck-Institut für Psychiatrie und am Institut für Psychologie der LMU als wissenschaftliche Mitarbeiterin.

Der Preis der Landeshauptstadt München ist in diesem Jahr geteilt worden und ging an Andreas Kovacs und Martha Doll. Andreas Kovacs wurde für seine Diplomarbeit „Gewerbe

Suburbanisierung - aktuelle Entwicklungstendenzen, dargestellt am Beispiel des Raumes München“ ausgezeichnet, Martha Doll für die Magisterarbeit „Grünplanung in der Bunderepublik. Das Beispiel München 1945-1963“.

Andreas Kovacs, geboren 1968 in Bremen, aufgewachsen in München, hat 1995 sein Diplom in Wirtschafts- und Sozialgeographie erworben.

Martha Doll, geboren 1966 in München, hat nach einer abgeschlossenen Ausbildung als Diplom-Verwaltungsfachwirtin (FH) Geschichte und Politische Wissenschaften studiert und im Januar 1996 den Magistergrad erworben.

Anti-Adler Vorlesungen

Mit einer Vorlesungsreihe „Abgründe der Deutschen Geschichte 1933-45“ reagiert die Universität München auf die Irritationen, die Äußerungen von Universitätsdozent Dr. Adler zur NS-Zeit und zum Holocaust hervorgerufen haben. Die Universitätsleitung möchte damit den Studierenden erneut eine fundierte Auseinandersetzung mit diesem dunklen Kapitel der deutschen Vergangenheit ermöglichen. Noch in diesem Sommersemester werden die ersten beiden Vorträge dieser Reihe stattfinden, und zwar von Prof. Moshe Zimmermann, Professor für Deutsche Geschichte an der Universität Jerusalem, am 10. Juli 1996, und von Prof. Hans Mommsen, einem der prominentesten deutschen Zeitgeschichtler, am 11. Juli 1996. Prof. Zimmermann spricht zum Thema „Auf dem Weg zum Holocaust: Wo war - wo ist „The Point of no Return ?“, Prof. Mommsen über: „Der Holocaust und die Deutschen: Das Problem kollektiver Verantwortung“. Die Vorträge finden jeweils um 18 Uhr im Auditorium maximum statt.

Das gesamte Programm finden Sie auf dem nächsten Blatt

Hochschulwahlen vom 2. - 4. Juli 1996

70650 wahlberechtigte Studenten, Professoren, wissenschaftliche Mitarbeiter und das sonstige Personal sind vom 2. - 4. Juli 1996 in der Ludwig-Maximilians-Universität zur Wahl ihrer Vertreter in die Universitätsorgane Senat, Versammlung und Fachbereichsräte aufgerufen. Die Studierenden wählen zugleich ihre Vertreter in die Fachschaften und in den Studentischen Konvent.

Im Senat, dem wichtigsten Gremium der Universität sind 12 Vertreter der Professoren, die Sitze sind jeweils einer oder zwei Fakultäten zugeordnet. Die wissenschaftlichen Mitarbeiter können, ebenso wie die Studierenden, bis zu vier Sitze erhalten, das nichtwissenschaftliche Personal bis zwei. Sinkt die Wahlbeteiligung in einer Gruppe unter 50%, greift das sog. Quorum, d.h. abhängig von der Wahlbeteiligung vermindert sich die Zahl der Sitze dieser Gruppe.

Bei den letzten Wahlen - für die Studierenden im Vorjahr, für die anderen drei Wählergruppen vor zwei Jahren - haben die Studierenden nur 16,19% Wahlbeteiligung erreicht, die nichtwissenschaftlichen Mitarbeiter kamen nur auf 17,25% und auch die wissenschaftlichen Mitarbeiter konnten mit 44,99% nicht die volle Zahl der Sitze erreichen.

Für die Versammlung, das größte Gremium, bewerben sich drei Listen um die 36 Sitze für die Professoren: die „Interfakultäre Liste“, die „Liste der Fakultäten“ und die „Gemeinsame Liste der Professoren“. Bei den wissenschaftlichen Mitarbeitern gibt es für die 12 Sitze die „Gemeinsame und unabhängige Liste aus dem Konvent der wissenschaftlichen Mitarbeiter“. (Beim Senat mit 4 Sitzen gibt es noch einen zweiten Wahlvorschlag mit nur einem Kandidaten). Beim nichtwissenschaftlichen Personal (6 Sitze) bewerben sich die Liste „ÖTV und andere“ und die „Unabhängige Vertretung der nichtwissenschaftlichen Mitarbeiter“. Bei den Studierenden (12 Sitze) gibt es fünf Wahlvorschläge: die „ÖDS“ (Ökologisch-demokratische Studierende), die APP-STG (Anarchistische Pogopartei Deutschlands - Studentische Sektion), die bei früheren Wahlen nicht aufgetreten ist, die LAF (Liste ASTA und Fachschaften), der RCDS (Ring christlich-demokratischer Studenten) und die WASTI (Wirtschaftswissenschaftliche Arbeitsgemeinschaft Studentischer Interessenvertretung).

In den Fakultäten gibt es größtenteils, außer bei den Studierenden, nur jeweils eine Liste, so daß hier Personenwahl angesagt ist.

Wegen der zeitaufwendigen Auszählung ist das Ergebnis nicht vor Mitte Juli zu erwarten.

Abgründe der Deutschen Geschichte 1933-1945

**Mittwoch,
10. Juli
1996** Prof. Dr. Moshe Zimmermann, Professor für
Deutsche Geschichte, Universität Jerusalem,
z.Zt. Gastprofessor an der Universität München:
**Auf dem Weg zum Holocaust:
Wo war - wo ist „The Point of No Return“?**

**Donnerstag,
11. Juli
1996** Prof. Dr. Hans Mommsen, Professor für
Neuere Geschichte, Universität Bochum:
**Der Holocaust und die Deutschen:
Das Problem kollektiver Verantwortung**

**Mittwoch,
27. November
1996** Prof. Dr. Hans Günter Hockerts, Professor für
Neuere und Neueste Geschichte,
Universität München:
**Orte der Gewaltverdichtung.
Konzentrationslager im „Dritten Reich“**

**Mittwoch,
11. Dezember
1996** Prof. Dr. Horst Möller, Professor für
Neuere und Neueste Geschichte,
Universität München; Direktor des
Instituts für Zeitgeschichte München:
**Das Herrschaftssystem der
nationalsozialistischen Diktatur**

Januar 1997 Thema:
Polen und Deutschland im 2. Weltkrieg

Februar 1997 Thema: **Wehrmachtsverbrechen**
(in Verbindung mit der **Ausstellung: „Vernichtungskrieg.
Verbrechen der Wehrmacht 1941 bis 1945“**, die im
Februar 1997 im Münchener Rathaus gezeigt wird).

Die Vorträge finden im **Auditorium maximum**
der Universität, Geschwister-Scholl-Platz 1, statt.
Beginn: jeweils 18 Uhr

Prof.Dr. Andreas Heldrich
- Rektor -



Kooperationsvertrag München-Moskau

Zwischen der Medizinischen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München und dem Institute of Biomedical Problems Moskau (IMBP) wurde am 2. Juli 1996 ein Kooperationsvertrag abgeschlossen, mit dem eine enge Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Raumfahrtmedizin institutionalisiert werden soll.

Der Kooperationsvertrag umfaßt zwei wesentliche Bereiche der wissenschaftlichen Zusammenarbeit:

1. Veränderungen der Mikrozirkulation (kleinste Blutgefäße, die den Nährstoffaustausch zwischen Blut und Gewebe determinieren). Dies ist ein Forschungsschwerpunkt sowohl des Instituts für Chirurgische Forschung als auch des Instituts für Anaesthesiologie.
2. Die Zusammenarbeit erstreckt sich desweiteren auf das Gebiet der Notfallmedizin und dort hauptsächlich auf die Flüssigkeitstherapie und die medikamentöse Therapie bei Unfällen.

Die wissenschaftlichen Projekte umfassen u.a. Untersuchungen an Probanden, Experimente während simulierter Schwerelosigkeit und Untersuchungen auf der Raumstation MIR bzw. ALPHA.

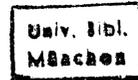
Rektoratskollegium legt Jahresbericht vor

In diesen Tagen hat das Rektoratskollegium der Ludwig-Maximilians-Universität den Jahresbericht 1993 bis 1995 vorgelegt. In seiner Vorstellung des Berichts bei der Versammlung hob Rektor Professor Heldrich besonders einige positive Entwicklungen hervor. Im Bereich der Bautätigkeit sind bedeutende Erfolge im Berichtszeitraum vorzuweisen. Der Neubau der Fakultät Chemie und Pharmazie in Großhadern kann nach derzeitigem Baustand planmäßig noch in diesem Jahrhundert bezogen werden. Mit dem Bezug des ehemaligen Gebäudes des Radio Free Europe in der Oettingenstraße auf der anderen Seite des Englischen Gartens ergibt sich eine Abrundung der Flächen in der Innenstadt. Daneben konnte der erste Spatenstich für ein Historikergebäude an der Ecke Amalien-/Schellingstraße im Oktober dieses Jahres vorbereitet werden. In Oberschleißheim wird der Erwerb des Gebäudes von der Firma Schleicher einigen tiermedizinischen Instituten nach Umbauten zu neuen Räumlichkeiten verhelfen.

Auch die Auslandsbeziehungen der Universität haben laut Heldrich Fortschritte in den vergangenen Jahren gemacht. Man habe einige sehr qualitätsbewusste Kontakte zu führenden Hochschulen der Welt geknüpft. Bedeutendster und neuester ist ein in Vorbereitung befindlicher Kooperationsvertrag mit der Harvard Medical School. Danach können Absolventen der hiesigen Universität ein Zusatzstudium in Harvard ableisten. Außerdem soll an den hiesigen Medizinischen Fakultäten ein neues herausragendes Studienkonzept, das in Harvard ausgearbeitet wurde, zur Anwendung kommen.

Der Rektor wies auch auf den Rückgang der Studentenzahlen um 5% in den letzten Jahren hin. Das sei allerdings keine Besonderheit, da im gleichen Zeitraum auch die Abiturientenzahlen zurückgegangen seien. Die Zahl der Studienanfänger befände sich im übrigen bereits wieder im Steigen. Dies sei gerade im Rahmen des Stelleneinzuges eine zunehmende Belastung für die Universitäten. Der Rektor betonte in diesem Zusammenhang, daß die staatlichen Sparmaßnahmen auf keinen Fall in einer Einschränkung der Fächervielfalt münden dürften. Man brauche auch Orchideenfächer, insbesondere im Bereich der Geisteswissenschaften, um die große Tradition der Universität München bei der Pflege der Wissenschaft fortzuführen.

7
K.
Wed



Zeitgemäßes Sparen durch Controlling-Stellen

Die Controlling-Stelle an der LMU hat massiv zur Kosteneinsparung bei den Bewirtschaftungskosten der Universität beigetragen. Wie Kanzler Dr. Hendrik Rust bei der Eröffnung der Tagung der Controller der bayerischen Universitäten an der LMU betonte, sei dies gerade in einer Zeit schwindender staatlicher Mittel ein wirksames Signal für sparsame, effektive Verwaltung. Eine Controlling-Stelle wurde 1993 an der LMU als erste der bayerischen Universitäten eingerichtet, um die erheblich gestiegenen Bewirtschaftungskosten für die rd. 90 Gebäude der LMU in den Griff zu bekommen. Dadurch wurde die bisherige dezentrale Zuständigkeit von rund 40 Dienststellen für die Hausbewirtschaftung abgelöst. Von der Controllingstelle werden jetzt zentral die Mittel bewirtschaftet, die Aufträge vergeben und überwacht und die entsprechenden Ausschreibungen vorgenommen. Kernpunkte der bisherigen Tätigkeit waren dabei die völlige Neukonzeption und Ausschreibung der Gebäudebewachung und der laufenden Unterhaltsreinigung. Dabei konnten bereits im Haushaltsjahr 1994 rund 4 Mio DM eingespart werden. Für die künftige Arbeit ist die Optimierung der Einzelbereiche Be- und Entwässerung, Geräte und Anlagen, Steuern und Abgaben und der Energiesektor geplant, sowie außerhalb der Hausbewirtschaftung die Bereiche der Abfall-Entsorgung (schon begonnen), der Dienstfahrzeuge und der Kopierdienste, sowie eines zentralen Beschaffungswesens und zentraler Lagerhaltung.

Das jetzige Treffen in München diente dem Erfahrungs- und Informationsaustausch der Controllingstellen der bayerischen Universitäten. Diskutiert wurden dabei vor allem die möglichen Aufgabenstellungen der Controlling-Stellen und erste Erfolge, sowie die Möglichkeiten der Arbeitsoptimierung durch sinnvollen Einsatz von EDV.

Pressemitteilung

A-23 - 96 26.07.1996

Hochschulwahlen 1996

Die Ergebnisse der Hochschulwahlen 1996 an der Universität München liegen jetzt vor. In diesem Jahr haben alle vier Wählergruppen: Professoren, Wissenschaftliche Mitarbeiter, Studierende und das Nichtwissenschaftliche Personal ihre Vertreter in die Universitätsgremien gewählt. Stärkste Gruppierung bei den Studierenden bleibt die LAF (Liste Asta und Fachschaften) mit 68,10 % (Vorjahr 68,14 %) der für die Versammlung abgegebenen Stimmen. Der Wahlvorschlag WASTI (Wirtschaftswissenschaftliche Arbeitsgemeinschaft Studentischer Interessenvertretung) erhielt 16,61 % (Vorjahr 14,68 %), der RCDS (Ring Christlich Demokratischer Studenten) 8,13 % (Vorjahr 9,41 %) und die ÖDS (Ökologisch-demokratische Studierende) 5,63 % (Vorjahr 7,15 %). Die erstmals angetretene APPD (Anarchistische Pogo-Partei Deutschlands - Studentische Sektion) kam auf 1,51 %.

In der Versammlung gingen 3 studentische Sitze an die LAF (Vorjahr 3). Wegen des sog. Quorums hat die geringe Wahlbeteiligung zum Wegfall von 9 der 12 möglichen Sitze für die Studierenden in diesem Gremium geführt. Beide Sitze im Senat gingen ebenfalls wieder an die LAF. Im 44köpfigen studentischen Konvent erhielt die LAF 32 Sitze (im Vorjahr 31). An WASTI gingen 7 (6) Sitze, der RCDS erhielt 3 (4) und die ÖDS 2 (3) Sitze. Die Wahlbeteiligung betrug bei den Studierenden für die zentralen Gremien 14,51 % (Vorjahr 16,19 %). In den Fakultäten war die Wahlbeteiligung der Studierenden sehr unterschiedlich. Die geringste Wahlbeteiligung mit 2,20 % (Vorjahr 2,50 %) gab es wieder in der Fakultät für Philosophie, Wissenschaftstheorie und Statistik, die höchste mit 56,61 % (Vorjahr 52,28 %) verzeichnete wieder die Forstwissenschaftliche Fakultät. Die Studierenden wählen jedes Jahr, die anderen Gruppen alle zwei Jahre.

Bei den Professoren gab es für die Versammlung wieder 3 Listen: Von den 36 Sitzen gingen 18 (Vergleichsjahr 1994 16) an die interfakultäre Liste, unverändert 5 erhielt die Liste der Fakultäten und 13 (vorher 15) gingen an die Gemeinsame Liste der Professoren. Im Senat gibt es 12 Sitze für die Professoren, die jeweils einer oder zwei der 20 Fakultäten zugeordnet sind. Die Wahlbeteiligung betrug 77,99 % (1994 waren es 77,00%).

Die Wissenschaftlichen Mitarbeiter hatten für Senat und Versammlung nur jeweils eine Liste zur Wahl vorgelegt, so daß hier Persönlichkeitswahl stattgefunden hat. Aufgrund des Quorums gingen auch hier Sitze verloren, weil die Wahlbeteiligung mit 41,5 % (im Jahr 1994 44,99 %) unter der wichtigen 50 %-Grenze blieb. Ebenfalls Probleme mit dem Quorum hatten die Sonstigen Mitarbeiter, die mit 17,35 % gegenüber 17,25 % Wahlbeteiligung im Jahr 1994 eine ganz geringfügige Steigerung verzeichnen konnten, aber mit jeweils 2 Sitzen in Versammlung und Senat die volle Zahl ihrer Sitze auch nicht erreichen konnten. Hier konnte für die Versammlung jede der beiden Listen „unabhängige Vertretung der Nichtwissenschaftlichen Mitarbeiter“ und „ÖTV und andere“, wie bereits 1994, je einen Sitz erringen. Im Senat gingen diesmal beide Sitze an die „unabhängige Vertretung der Nichtwissenschaftlichen Mitarbeiter“.

f
Sci
West

Historische Allianz zwischen Harvard Universität und Universität München

Die Medizinischen Fakultäten der Harvard University in Boston/USA und der Ludwig-Maximilians-Universität in München haben heute im Beisein des Bayerischen Staatsministers für Unterricht, Kultus, Wissenschaft und Kunst, Hans Zehetmair, einen Kooperationsvertrag geschlossen. Das Abkommen wurde von den Dekanen der beiden Fakultäten Daniel Tosteson und Klaus Peter und vom Rektor der Universität München, Andreas Heldrich, unterzeichnet. Sein Ziel ist die Zusammenarbeit bei der Reform des Medizinstudiums und der Austausch von jungen Medizinern. Die Ludwig-Maximilians-Universität München ist die einzige Universität, mit der die Harvard Medical School eine derartige Vereinbarung geschlossen hat. Für die Münchener Hochschulmedizin eröffnet sie die Möglichkeit einer engen wissenschaftlichen Zusammenarbeit mit der führenden amerikanischen Universität.

Universitäten sind nicht so praxisfern wie ihr Ruf

Der Kritik an der Praxisferne der deutschen Universitäten möchte die Ludwig-Maximilians-Universität entgegentreten. Wie eine jüngst abgeschlossene Umfrage belegte, wurden in der Universität in den letzten Jahren zahlreiche Maßnahmen ergriffen, um sich gegenüber den Anforderungen des Arbeitsmarktes zu öffnen, obwohl sie dazu nach dem Hochschulgesetz nicht verpflichtet ist. So setzen die Mehrzahl der Institute Lehrbeauftragte und Referenten aus der Praxis ein, bieten Lehrveranstaltungen mit berufsbezogener Thematik an und beteiligen Studenten an Forschungsprojekten, die teilweise in Zusammenarbeit mit Arbeitgebern durchgeführt werden. Daneben werden Studenten frühzeitig zu Praktika bei potentiellen Arbeitgebern ermutigt. So gibt es in allen Fakultäten berufsbezogene Aufbaustudiengänge und Studienschwerpunkte, EDV-Kurse mit fachnahe Anwendungszusammenhang sowie Wirtschafts- und Fachsprachkurse, die im Rahmen der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultäten von einem eigenen Fremdsprachenzentrum angeboten werden. In allen Fakultäten gibt es die Möglichkeit zum Erwerb berufsbezogener Zusatzqualifikationen. Zentrale Einrichtungen wie das Beschleunigerlaboratorium, das Zentrum für Informations- und Sprachverarbeitung, das Japanzentrum und das Genzentrum wurden speziell für praxisorientierte Forschung eingerichtet. Das Referat „Forschungsförderung, Technologie-Transfer und Messeaktivitäten“ sorgt für Kontakte und regelmäßigen Austausch der Institute mit der Praxis.

Seit rund zehn Jahren gibt es an der Universität außerdem den Verein „Student und Arbeitsmarkt“, in dem neben der Universität die Vereinigung der Arbeitgeberverbände in Bayern, die Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern und das Arbeitsamt München vertreten sind. Ziel dieser Initiative ist es, zusätzlich zum Fachstudium insbesondere der Geistes- und Sozialwissenschaften, frühzeitig die Möglichkeit zum Erwerb von Qualifikationen anzubieten, die den Berufseinstieg in die private Wirtschaft erleichtern sollen, sogenanntes arbeitsmarktgerechtes Studieren. In diesem Wintersemester soll eine Ausweitung des Programms auch auf Studierende der naturwissenschaftlichen Fächer stattfinden. Schwerpunkte der Vereinsarbeit sind beispielsweise Betriebspraktika im Austausch mit anderen europäischen Universitäten und Arbeitgeberverbänden, wie Großbritannien, Niederlande, Frankreich, Italien, Irland und Finnland. Außerdem gibt es Trainingsprogramme für Studierende, Modellprojekte mit Absolventen und internationale Tagungen mit Ausrichtung auf den europäischen Arbeitsmarkt.

**Uni München hilft beim Aufbau einer Medizinischen Fakultät in
Kaliningrad/Königsberg**

f
M
L

Die Ludwig-Maximilians-Universität München wird der Staatlichen Universität in Kaliningrad, dem ehemaligen Königsberg in Ostpreußen, beim Aufbau einer Medizinischen Fakultät helfen. Eine Delegation der Universität München unter Leitung von Rektor Prof. Dr. Andreas Heldrich wird Anfang September die Staatliche Universität Kaliningrad besuchen, um sich vor Ort über die Situation zu informieren. Sie erwidert damit einen Besuch des Rektors aus Kaliningrad, der mit einigen Professoren im Mai in München war. Im Rahmen des Informationsbesuches wird in Kaliningrad am 2. September 1996 ein Symposium „Klinische Medizin“ mit sechs Vorträgen von Münchner Professoren stattfinden. Intensive wissenschaftliche Kontakte sind erst seit wenigen Jahren möglich, denn der heute zu Rußland gehörende - nördliche - Teil des früheren Ostpreußen war bis zum Ende der Sowjetunion Sperrgebiet und damit für Besucher aus dem Westen nicht zugänglich.

Die Staatliche Universität Kaliningrad wurde 1967 gegründet. Bis zum Kriegsende 1945 gab es in Königsberg die Albertus-Universität, gegründet 1544, an der u.a. Immanuel Kant gelehrt hat. Bisher hat die Staatliche Universität Kaliningrad nur einen medizinischen Lehrstuhl, und zwar für Gesundheitsschutz sowie ein medizinisches Labor im besten Krankenhaus der Region, im Polizeikrankenhaus.

Zwischen der Albertus-Universität Königsberg und München gibt es viele historische Beziehungen durch bekannte Persönlichkeiten, so z.B.

Felix Dahn (1834-1912), Juraprofessor, promovierte *summa cum laude* und habilitierte sich an der LMU; er war 1877/78 Rektor der Albertus-Universität Königsberg. Er wurde als historischer Schriftsteller bekannt, z.B. durch sein voluminöses Werk „Der Kampf um Rom“.

Carl Louis Ferdinand Lindemann (1852-1939), erledigte 1882 als Professor an der Universität Freiburg im Breisgau das uralte Problem von der Quadratur des Kreises, was ihn berühmt machte. Er wurde Professor in Königsberg. Wegen der geringen Studentenzahlen und seiner Liebe zu den Bergen folgte er anschließend einem Ruf an die Universität München, wo er u.a. 1904/05 Rektor war.

Erich Lexer (1867-1937), Chirurg, leitete u.a. die chirurgischen Universitätskliniken in Königsberg, Jena und Freiburg. In Königsberg war er von 1906 bis 1911 Ordinarius für Chirurgie. 1928 wurde er als Nachfolger von Ferdinand Sauerbruch Direktor der Chirurgischen Universitätsklinik an der Nußbaumstraße.

Erich von Drygalski (1865-1949), Geograph, begann sein Studium in Königsberg, wurde berühmt vor allem wegen seiner Grönland- und Antarktis-Expeditionen. Er wurde 1906 nach München berufen und war 1921/22 Rektor der Universität.

Arnold Sommerfeld (1868-1951), theoretischer Physiker, war Doktorand von Lindemann in Königsberg und Begründer einer hochangesehenen Schule der theoretischen Physik, aus der u.a. Werner Heisenberg entstammt. Das Internationale Begegnungszentrum in München trägt den Namen „Arnold Sommerfeld-Haus“.

Franz Meyer (1856-1934), Mathematiker, promovierte 1878 an der LMU und wurde 1899 auf den berühmten 1. Lehrstuhl für Mathematik der Albertus-Universität Königsberg berufen, den er bis zu seiner Emeritierung 1924 innehatte; *spiritus rector* eines Mammutwerkes, der *Enzyklopädie der mathematischen Wissenschaften*.

KURZMELDUNGEN

Studienberatung geschlossen

Wegen Umzugs bleibt die Allgemeine Studienberatung der Universität vom 30. September bis 4. Oktober 1996 geschlossen. Ab 7. Oktober befindet sich die Studienberatung dann in der Ludwigstraße 27 (ehemaliges Salinengebäude) im 1. Stock. Der Umzug wurde notwendig, weil das Gebäude Amalienstraße 52 als Teil des Historikerneubaus umgebaut werden wird.

Bereits umgezogen ist das Auslandsamt, das jetzt im Erdgeschoß von Ludwigstraße 27 zu finden ist. Die neuen Büros sind auch für Rollstuhlfahrer erreichbar. Die Telefonnummern bleiben unverändert.

Straßen heißen jetzt nach Feodor Lynen und Adolf Butenandt

Zwei Nobelpreisträgern der jüngeren Zeit wurde jetzt in München durch die Benennung von Straßen ein Denkmal gesetzt. Im neuen naturwissenschaftlichen Universitätsviertel neben dem Klinikum Großhadern hat jetzt z.B. das Genzentrum die neue Adresse „Feodor-Lynen-Straße 25“ (bisher hatte das Gebäude die Anschrift Würmtalstraße 221). Eine Seitenstraße der Würmtalstraße in dem Neubaubereich der Universität heißt jetzt Adolf-Butenandt-Straße. Die Stadt München ist damit einem Wunsch der Universität gefolgt.

Feodor Lynen war Biochemiker. Der gebürtige Münchner übernahm 1953 einen Lehrstuhl für Biochemie in seiner Heimatstadt. Sein Institut war die Keimzelle des heutigen Genzentrums der Universität. 1954 wurde er zusätzlich Leiter des Max-Planck-Instituts für Zellforschung. Den Nobelpreis erhielt er 1964 für seine Arbeiten über den Mechanismus und die Regulative des Cholesterinstoffwechsels und Fettsäureumsatzes. 1979 ist er gestorben.

- 2 -

Adolf Butenandt hatte den Nobelpreis für Chemie 1939 für seine Entdeckungen von zwei wichtigen Sexualhormonen erhalten. Er stammte aus Bremerhaven und war 1956 als Professor für physiologische Chemie an die Universität München gekommen. Er war auch Direktor des Max-Planck-Instituts für Biochemie in München und viele Jahre Präsident der Max-Planck-Gesellschaft. Er ist im Jahre 1995 im Alter von 92 Jahren gestorben.

Krankheitsansteckung über Tiere und Lebensmittel tierischen Ursprungs?

„Virale Zoonosen und Lebensmittel tierischen Ursprungs: Eine Neubewertung möglicher Gefahren für die menschliche Gesundheit“ ist das Thema des „9th Munich Symposium on Microbiology“, das am 24. und 25. September 1996 in München stattfinden wird. Im Mittelpunkt der Tagung stehen Infektionen, die durch Viren von Tieren oder über Fleisch, Milch u.ä. auf den Menschen übertragen werden. Organisator des Symposiums, das in der Siemens-Stiftung stattfinden wird, ist Prof. Dr. Oskar-Rüdiger Kaden, Direktor des Instituts für Medizinische Mikrobiologie, Infektions- und Seuchenmedizin in der Tierärztlichen Fakultät.

Eine Pressekonferenz ist nicht geplant.

Presseauskünfte bei Priv.Do. Dr. Claus-Peter Czerny, Tel. 089 2180-2536.

Vorlesungsverzeichnis erschienen

Das Personal- und Vorlesungsverzeichnis der Universität für das Wintersemester 1996/1997 ist in diesen Tagen erschienen. Das knapp 700 Seiten starke Nachschlagewerk, in dem nicht nur alle Lehrveranstaltungen, sondern auch alle Adressen, Namen der Lehrpersonen etc. verzeichnet sind, kostet unverändert DM 8,20 und ist im Buch- und Zeitschriftenhandel in der Umgebung der Universität erhältlich, bzw. beim Verlag Uni-Druck, Amalienstraße 83, 80799 München, und über jede Buchhandlung zu beziehen.

Handwritten signature

Pressemitteilung

A-29-96 09.10.1996

Erster Spatenstich für Historikerneubau der Universität München

Ein langandauerndes Übel wird ein Ende finden, wenn heute der erste Spatenstich für ein Historikerzentrum an der Ecke Amalien- und Schellingstraße getan wird. In dem Neubau sollen bis zum Herbst 1999 die über die Stadt verteilten geschichtswissenschaftlichen Institute erstmals nach dem Krieg zusammengefaßt werden. Mit 6520 Quadratmeter Hauptnutzfläche und Gesamtkosten von über 58 Millionen DM handelt es sich um die größte Baumaßnahme der Universität in der Innenstadt. Sechs Institute für die Philosophische Fakultät für Geschichts- und Kunstwissenschaften und drei Institute für die Philosophische Fakultät für Altertumskunde und Kulturwissenschaften sollen dort ihren Platz finden. Hier soll vor allem wieder eine zentrale Bibliothek für die Geschichte entstehen, zu der jedes Institut einen eigenen Eingang bekommen soll. Sie wird sich vom 1. Untergeschoß bis zum 4. Obergeschoß erstrecken.

Möglich wurde dies durch den Umzug der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt aus der Schellingstraße 12 und der Forstwissenschaftlichen Fakultät aus der Schellingstraße 14, Amalienstraße 50 und 52 nach Weihestephan. Die alten Gebäuden wurden größtenteils abgerissen, was nicht unumstritten war. Bei ihnen handelte es sich zum Teil noch um ehemalige Offizierswohnungen aus dem letzten Jahrhundert, die zur Türkenkaserne gehörten. Als einziger Altbau blieb aus denkmalschützerischen Erwägungen das Gebäude Amalienstraße 52 stehen, das jedoch völlig entkernt und den neuen Bedingungen angepaßt wird.

Nach dem Krieg waren die Historiker in Anmietungen über die ganze Stadt verstreut worden. Zuletzt waren die 1999 in das neue Zentrum einziehenden Institute an folgenden Adressen untergebracht:

Dekanat: Hauptgebäude

Institut für Alte Geschichte: Hauptgebäude

Institut für Mittelalterliche Geschichte, Bildungs- und Universitätsgeschichte und

Geschichtliche Hilfswissenschaften: Mittelalterliche Geschichte: Wagnmüllerstraße 23;

Bildungs- und Universitätsgeschichte: Schellingstr. 10; Geschichtliche Hilfswissenschaften:

Hauptgebäude

Institut für Geschichte Osteuropas und Südosteuropas, Wagnmüllerstr. 23

Institut für Neuere Geschichte: Trautenwolfstraße 3, Wagnmüllerstraße 23, Bibliothek:

Leopoldstraße 3

Institut für Bayerische Geschichte, Bayerische Geschichte: Ludwigstraße 14;

Mittelalterliche Geschichte und Vergleichende Landesgeschichte: Schellingstraße 5; Didaktik

der Geschichte: Schellingstraße 9

Institut für Vor- und Frühgeschichte und Provinzialrömische Archäologie,

Feldmochinger Str. 7

Institut für Vorderasiatische Archäologie: Feldmochinger Straße 7

Institut für Byzantinistik, neugriechische Philologie und Byzantinische

Kunstgeschichte: Hauptgebäude

ferner: **Medizinische Prüfungsämter:** Schellingstr. 5



Her, Müller

Richtfest für die Neubauten für Chemie und Pharmazie

Die Universität München konnte am 17. Oktober 1996 nach nur zweijähriger Bauzeit das Richtfest für die Neubauten für die Fakultät für Chemie und Pharmazie am neuen Standort in Großhadern feiern. Bei dem größten Bauvorhaben der Universität entstehen rund 30000 qm Nutzfläche. Die Kosten sind mit 425 Millionen DM angesetzt.

Im Jahr 1999 sollen hierher das Institut für Pharmazeutische Technologie, das Institut für Pharmazeutische Biologie, das Institut für Anorganische Chemie, das Institut für Physikalische Chemie und das Institut für Organische Chemie umziehen. Ferner entstehen zentrale Hörsäle, eine Bibliothek, eine Cafeteria und die entsprechenden Räume für Werkstätten und Haustechnik. Der alte Standort in der Münchener Innenstadt im Bereich Karl-, Meiser- und Sophienstraße wird dann aufgegeben. Die Gebäude dort sind größtenteils in den fünfziger Jahren nach völliger Kriegszerstörung gebaut worden, sind viel zu klein und entsprechen nicht mehr den modernen Standards an Labortechnik und Sicherheit. Ursprünglich war geplant, auf dem Gelände der ehemaligen Türkenkaserne im Bereich Gabelsberger-/Türkenstraße in der nördlichen Innenstadt Erweiterungsbauten für Chemie und Pharmazie zu erstellen. Die bereits fortgeschrittenen Planungen wurden 1989 zugunsten der Neubauten am Stadtrand aufgegeben. Auf dem Gelände der Türkenkaserne entsteht jetzt bekanntlich die Pinakothek der Moderne. Nach sehr kurzer Planungszeit wurde am 12. Oktober 1994 mit den Bauarbeiten in Großhadern begonnen.

In den Neubauten sind Arbeitsplätze für ca. 180 Personen und für rund 2000 Studierende vorgesehen. In unmittelbarer Nachbarschaft, bereits auf dem Gebiet der Nachbargemeinde Planegg-Martinsried, wird zur Zeit der Neubau für die Zoologie geplant und längerfristig sollen weitere naturwissenschaftliche Institute der Universität dort entstehen. Die Universität erhält damit am südwestlichen Stadtrand ein neues biowissenschaftlich-naturwissenschaftliches Zentrum.

Die im Krieg zerstörten alten Gebäude der Chemie und Pharmazie gehen in ihren ältesten Teilen bis auf Justus von Liebig zurück, der seit 1852 bis 1875 in den damaligen „Chemischen Laboratorien des Staates“ Ecke Meiser-/Sophienstraße arbeitete und lehrte.

Die Universität München kann auf eine Reihe berühmter Forscher in Chemie und Pharmazie zurückblicken. Neben Liebig sind noch besonders zu nennen: Adolf von Baeyer, Nobelpreisträger von 1905, Richard Willstätter, der 1915 den Chemie-Nobelpreis erhalten hat, Walter Nernst, der später (1920) in seiner Berliner Zeit den Nobelpreis erhielt. Heinrich Wieland, Chemie-Nobelpreisträger des Jahres 1927, dessen Labor während der NS-Zeit auch Zuflucht von Verfolgten war, und der Biochemiker Feodor Lynen, der 1964 den Medizin-Nobelpreis erhalten hat. Nach ihm und nach Adolf Butenandt, Medizin-Nobelpreisträger von 1939, sind auch zwei Straßen in diesem neuen Universitätsviertel benannt.

7
K.
Hilf

Pressemitteilung

A 31-96 22.10.1996

Programmbroschüren erschienen

Die Broschüren „Studium generale“, „Seniorenstudium“ und „Frauenstudium“ sind jetzt für das Wintersemester 1996/97 erschienen und können bei der Pforte im Universitätshauptgebäude, im Verwaltungsgebäude, Leopoldstr. 3, und im Stachus-Informationszentrum abgeholt werden. Zusendung per Post nur auf schriftliche (nicht telefonische) Bestellung mit DM 1,50 DM Rückporto beim Pressereferat der Universität, Postanschrift: Geschwister-Scholl-Platz 1, 80539 München.

Forschungsprojekt „Jugendsprache und verbale Gewalt“

Unter der Leitung von Frau Dr. Ute Schad wurde an der Einrichtung Unterrichtsmitschau des Instituts für Schulpädagogik und Grundschuldidaktik der Ludwig-Maximilians-Universität München das Forschungsprojekt „Jugendsprache und verbale Gewalt“ beendet. Im Rahmen des Aktionsprogrammes der Bundesregierung gegen Aggression und Gewalt (AgAG), das sich speziell an Jugendliche richtet, die für ausländerfeindliche, extremistische und aggressive Ressentiments anfällig sind, sollte das Projekt am Beispiel des Umgangs mit verbaler Aggression einen Beitrag zum Abbau von Gewaltbereitschaft und zur Korrektur von Ideologien, Feindbildern und Vorurteilen in den alten und neuen Bundesländern leisten.

Die Projektergebnisse werden im Oktober unter dem Titel „Verbale Gewalt bei Jugendlichen gegenüber Minderheiten“ veröffentlicht. Das Vorhaben sowie die Veröffentlichung wurden vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.

1455 Studierende über 55 Jahre

Im Sommersemester 1996 waren an der Ludwig-Maximilians-Universität München insgesamt 1455 Studierende über 55 Jahre (Geburtsjahrgang 1941 und älter), das sind 2,5 % aller Studenten. Davon waren 181 für ein Erststudium eingeschrieben und 965 hatten sich für das spezielle Seniorenstudium angemeldet. Die übrigen absolvieren ein Zweitstudium oder sind im Promotionsstudium.

Freskensaal eröffnet

Im Altbau des wirtschaftswissenschaftlichen Seminargebäudes der Universität in der Ludwigstr. 28 wurde am 13. November 1996 der Freskensaal eröffnet. In diesem lange Zeit als Hörsaal genutzten Raum befinden sich vier großformatige Fresken von Robert von Langer (1783 - 1848), die zum Teil hinter Wandverkleidungen verborgen waren und als verschollen galten. Es ist das Verdienst des Kunsthistorikers Dr. Hans Lehmbuch, die öffentliche Aufmerksamkeit vor fünf Jahren erstmals wieder auf die Fresken gelenkt zu haben. Die Fresken mit Motiven aus der griechischen Mythologie gehören zu einem sechsteiligen Zyklus, den Robert von Langer für das Herzog-Max-Palais der Herzöge in Bayern geschaffen hatte; in diesem Haus wurde 1837 die spätere österreichische Kaiserin Sissi geboren. Das Max-Palais wurde 1938 abgebrochen: an seiner Stelle an der Ecke Ludwigstraße/Oskar von Miller-Ring steht heute die Landeszentralbank. Vier Fresken wurden in das seinerzeit durch Prof. Pfeiffer aus Berlin in das damals im Bau befindliche „Haus des deutschen Rechts“ am Ende der Ludwigstraße beim Siegestor transferiert. Dieses Gebäude dient seit Kriegsende der Universität als Institutsgebäude für die Wirtschaftswissenschaften und Juristen. Der Freskensaal gehört jetzt zu der Bibliothek Wirtschaftswissenschaften der Universitätsbibliothek und wird künftig als Lesesaal Verwendung finden.

Die Restaurierung der Fresken wurde unter fachlicher Beratung des Landesamts für Denkmalpflege von den Restauratorinnen Frau Thiessen und Frau Porst durchgeführt. Die Messerschmitt-Stiftung hat die Kosten in Höhe von DM 350.000,- finanziert.

Die vier Wandbilder zeigen Darstellungen aus der griechischen Mythologie:

Bild 1 (Nordseite):

Sieg des Theseus über Minotaurus,
gerettete jungen Griechen zollen Theseus Bewunderung und Dank

Bild 2 (Ostseite, links der Tür):

Herkules führt nach dem Sieg über Cerberus, dem Höllenhund, Alkestis aus dem Hades, Persephone und Hades auf dem Thron der Unterwelt, links davon drei Erinyen (Rachegöttinnen) und rechts drei Parzen (Schicksalsgöttinnen)

Bild 3 (Ostseite, rechts der Tür):

„Aufnahme des Herkules in den Olymp mit der Überreichung des Nektarbechers durch Hebe“,
Hera und Zeus auf dem Thron, links davon Athene und Hermes, rechts Hephaistos, Venus, Amor und Mars

Bild 4 (Südseite)

„Orpheus bändigt im Gefolge der Argonauten durch Töne seiner Lyra die Tiere der Wildnis“

Abgründe der Deutschen Geschichte 1933-1945

7
de
Held

**Mittwoch,
27. November
1996**

Prof. Dr. Hans Günter Hockerts, Professor
für Neuere und Neueste Geschichte,
Universität München:
**Orte der Gewaltverdichtung:
Konzentrationslager im „Dritten Reich“**

**Dienstag,
3. Dezember
1996**

Prof. Dr. Wladyslaw Bartoszewski,
ehem. Außenminister der Republik Polen:
**Nationalsozialistische Polenpolitik
1939 bis 1945**

**Mittwoch,
11. Dezember
1996**

Prof. Dr. Horst Möller, Professor für
Neuere und Neueste Geschichte,
Universität München; Direktor des
Instituts für Zeitgeschichte München:
**Das Herrschaftssystem der national-
sozialistischen Diktatur**

**Dienstag,
17. Dezember
1996**

Prof. Dr. Ulrich Herbert, Professor für
Neuere und Neueste Geschichte,
Universität Freiburg i. Br.:
**Die nationalsozialistische Vernichtungs-
politik und die deutsche Gesellschaft**

Die Reihe wird im Januar und Februar 1997 fortgesetzt.

Die Vorträge finden im **Auditorium maximum**
der Universität, Geschwister-Scholl-Platz 1, statt.
Beginn: jeweils 18.00 Uhr c.t.

Prof. Dr. Andreas Heldrich
- Rektor -

Preise für die Lehre

Die Universität München verlieh am 19. November 1996 zum zweiten Mal „Preise für die Lehre“. Die Preise - dotiert mit je 3.000,- DM - waren 1995 von der Münchener Universitätsgesellschaft gestiftet worden. Die Preisträger des Jahres 1996 sind: Dr. Jörg Neuner aus der Juristischen Fakultät, Prof.Dr. Iris Pigeot-Kübler vom Institut für Statistik, Prof.Dr. Heinz Mandl und die Initiative Lernbörse aus der Fakultät für Psychologie und Pädagogik sowie Prof.Dr. Jutta Allmendinger vom Soziologischen Institut. Bei der Entscheidung über die Preisvergabe haben die Beurteilungen durch die Studierenden eine wesentliche Rolle gespielt.

Dr. Neuner ist der Begründer und „Motor“ des neuen Tutorenprogramms in der Juristischen Fakultät, das sich bei den Studierenden großer Beliebtheit erfreut. Das Tutorenprogramm hat er 1991 ins Leben gerufen und seither ständig erweitert und weiterentwickelt; es richtet sich insbesondere an die mittleren Semester als Zielgruppe und bietet fallorientierte Wiederholung, zugleich dient es als Vorbereitung für die Vorgerücktenübung. Darüber hinaus soll das Tutorenprogramm Examenskandidaten ein Fallrepetitorium anbieten und so den Besuch privater Repetitoren überflüssig machen.

Dr. Neuner ist wissenschaftlicher Mitarbeiter bei der Juristischen Fakultät und steht kurz vor der Habilitation.

Prof.Dr. Iris Pigeot-Kübler hat im Fach Statistik bei der Evaluation ihrer Vorlesungen und Übungen durch die Studierenden hervorragende Beurteilungen erreicht. Sehr positiv wurde z.B. bewertet, daß es ihr gelang, in dem schwierigen Fach Statistik die Studierenden für den Stoff zu motivieren und daß Vorlesung und Übung sehr gut aufeinander abgestimmt waren. Auch ihre Bereitschaft, auf Fragen und Probleme ihrer Hörer einzugehen, wird besonders hervorgehoben.

Prof. Pigeot-Kübler lehrt seit 1994 Statistik an der Universität München.

Prof.Dr. Heinz Mandl und die Studenten der Pädagogik im Projekt „Lernbörse“ suchen nach neuen Konzepten zur Verbesserung der Lehre. Studienanfänger der Pädagogik sollen Unterstützung bekommen, um die Anforderungen des Studiums besser zu bewältigen. So gibt es Beratung bei der Präsentation und Moderation von Referaten, beim Schreiben der Seminararbeiten, bei der Organisation und Durchführung von Gruppenarbeit und der Orientierung in Bibliotheken, bei der Prüfungsvorbereitung und effektiven Strategien des selbstgesteuerten Lernens. Das Konzept besteht aus zwei Teilen, einem Projektseminar für die studentischen Berater und der Beratung. Das Projekt „Lernbörse“ besteht jetzt seit zwei Jahren.

Prof. Jutta Allmendinger Ph.D. ist eine bei den Studierenden besonders beliebte Hochschullehrerin. Sie hat ein Graduiertenstudium in den USA absolviert sowie in Harvard den Ph.D.-Grad erworben und versucht ihre Lernerfahrungen an amerikanischen Universitäten in ihre Lehre in München einzubringen.

Jutta Allmendinger ist seit 1992 Professorin für Soziologie an der Universität München. Zur Zeit hat sie ein Forschungsfreisemester.

CES PRESSEMITTEILUNG

für Rückfragen steht Ihnen Herr Feist, Telefon (089) 2180 6260 zur Verfügung.

CES-Preis 1996 verliehen

Jean Tirole über die Regulierung im
Telekommunikationssektor

Der französische Wirtschaftswissenschaftler Jean Tirole ist diesjähriger "Distinguished CES Fellow". Das Center for Economic Studies der Münchener Ludwig-Maximilians-Universität zeichnet damit seine herausragenden Forschungsarbeiten auf den Gebieten der Industrieökonomik, der Regulierung und der Organisationstheorie aus. Tiroles stetes Interesse an der wirtschaftspolitischen Anwendung der reinen Theorie wird auch in seiner Vorlesungsreihe deutlich, die mit der Preisverleihung verbunden ist. In seinen "Munich Lectures in Economics" beschäftigt sich Tirole mit der spätestens seit der Privatisierung der Deutschen Telekom hochaktuellen Frage nach der Ausgestaltung der staatlichen Regulierung dieser Branche.

Zeit: Dienstag, 26. November 1996, 18.00 Uhr

Ort: Ludwig-Maximilians-Universität München, Große Aula

Eine Kurzinformation über den Inhalt der Veranstaltung ist ab 26. November verfügbar: entweder auf Anfrage im Sekretariat per Fax, oder auf Abruf im Internet unter <http://www.lrz-muenchen.de/u/u5121aw/ceswww/info.html>

Hintergrundinformationen zu Preisträger und Veranstaltung findet sich anbei.

für Rückfragen steht Ihnen Herr Feist, Telefon (089) 2180 6260 zur Verfügung.

Hintergrund (1)

Der Preisträger: Jean Tirole

Jean Tirole, Jahrgang 1953, studierte in Paris und am Massachusetts Institute of Technology (MIT). Er ist heute Direktor des Institut d'Economie Industrielle in Toulouse und Professor an der Ecole Polytechnique in Paris. Seine wissenschaftliche Laufbahn führte ihn an hervorragende Universitäten wie das MIT, Harvard, Stanford und Lausanne. Er trägt die Ehrendoktorwürde der Université Libre de Bruxelles.

In seiner Forschung widmete sich Tirole im wesentlichen den Gebieten der Industrieökonomik, der Regulierung und der Organisationstheorie. Seine über 75, an erstklassigen Plätzen veröffentlichten, wissenschaftlichen Aufsätze weisen ihn als einen der führenden Köpfe der volkswirtschaftlichen Disziplin aus. Sein hoher Bekanntheitsgrad ist aber auch auf eine ganze Reihe überaus erfolgreicher Lehrbücher zurückzuführen. Erst vor kurzem hat er Monographien zur Systemtransformation in Osteuropa und zur Regulierung im Bankensektor vorgelegt. Dieses Interesse an der wirtschaftspolitischen Anwendung der Theorie prägt auch Tiroles "Munich Lectures in Economics", die sich um die Regulierung im Bereich der Telekommunikation drehen.

für Rückfragen steht Ihnen Herr Feist, Telefon (089) 2180 6260 zur Verfügung.

Hintergrund (2)

Veranstaltung und Veranstalter:

das CES und die Munich Lectures in Economics

Das Center for Economic Studies (CES) ist ein Institut der Volkswirtschaftlichen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München. Es hat sich zur Aufgabe gemacht, den Wissenschaftsaustausch auf internationaler Ebene zu fördern.

Der Beirat des CES, der mit einer Reihe von berühmten Wissenschaftlern besetzt ist, wählt einmal im Jahr einen herausragenden Ökonomen zum "Distinguished CES Fellow". Für diese Auszeichnung muß ein Wissenschaftler sich nicht nur durch bahnbrechende Forschung empfohlen haben - er muß sich auch noch auf der Höhe seiner Schaffenskraft befinden. Der Preis ist mit 15.000 DM dotiert.

Der Preisträger hält eine dreiteilige Vorlesungsreihe, die "Munich Lectures in Economics", in der er ein aktuelles Forschungsgebiet der Volkswirtschaftslehre einem breiteren Publikum vorstellt. Die Vorträge werden in der gleichnamigen Buchreihe, die das CES bei MIT Press unterhält, veröffentlicht. Die Veranstaltung wird von der Bayerischen Rückversicherung unterstützt und findet in Verbindung mit der Jahresmitgliederversammlung des Alumni-Clubs der Münchener Volkswirte statt.

KURZMELDUNGEN

Kandidaten für die Prorektorwahl

Prof.Dr. Lutz von Rosenstiel, Prof.Dr.Dr.Dr.h.c. Dieter Adam und Prof.Dr. Heinrich Soffel kandidieren gemeinsam für eine neue zweijährige Amtsperiode als Prorektoren der Universität München. Der Senat der Universität beschloß diesen Wahlvorschlag für die drei Prorektorposten bei seiner Sitzung am vergangenen Donnerstag, dem 21. November 1996. Weitere Wahlvorschläge gab es nicht. Die Versammlung der Universität, das größte Gremium der Hochschule, wird die Prorektoren für die neue Amtsperiode, die am 1. April 1997 beginnt, am 12. Dezember 1996 wählen.

Die Universität München hat bereits seit 1969 eine kollegiale Leitung. Dem Rektoratskollegium gehören der Rektor, drei Prorektoren und der Kanzler an.

Neue Frauenbeauftragte gewählt

Dr. Edda Ziegler vom Institut für Deutsche Philologie wird ab 1. April 1997 neue Frauenbeauftragte der Universität. Als Stellvertreterinnen werden Dr. Gitta Mühlen-Achs aus der Fakultät für Psychologie und Pädagogik und Prof.Dr. Elisabeth Weiß aus der Fakultät für Biologie fungieren. Die derzeitige Frauenbeauftragte Dr. Hadumod Bußmann hat nicht mehr kandidiert. Frau Dr. Ziegler wird ab sofort bis zum 31. März 1997 eine freigewordene Position als eine stellvertretende Frauenbeauftragte übernehmen.

Ehrendoktor für Hans Maier

Prof.Dr. Hans Maier, Inhaber des Lehrstuhls für Christliche Weltanschauung, Religions- und Kulturtheorie und früherer Bayerischer Kultusminister, erhielt die Ehrendoktorwürde der Taras-Schewtschenko-Universität Kiew.

Verbesserter Service der Studentenzentrale

Die Studentenzentrale der Universität hat jetzt pro Woche zweieinhalb Stunden längere Öffnungszeiten und zwar täglich eine halbe Stunde, nämlich von 8.30 Uhr bis 12.00 Uhr statt bisher 11.30 Uhr.

„Die schönsten Bücher“

Die Universität München zeigt - der langjährigen Tradition folgend - die von der Stiftung Buchkunst als vorbildlich in Bild, Satz, Druck und Einband prämierten Bücher. Die Ausstellung „Die schönsten deutschen Bücher 1995“ ist vom 2. Dezember 1996 bis einschließlich 9. Januar 1997 wieder im 1. Stock der Universitätsbibliothek vor Lesesaal 1 zu sehen.

Taiwan-Ausstellung in Freising

Seltene und geschützte Tiere in Taiwan zeigen Fotografien von Yeh Ming-ynam. Diese Bilder und chinesische Papierfaltarbeiten von Hsin-fu Hong zeigt eine Ausstellung im Foyer der Forstwissenschaftlichen Fakultät in Freising-Weihenstephan, die am Dienstag, dem 26. November 1996, eröffnet wird. Die Ausstellung wird dort bis 20. Dezember 1996 zu sehen sein.

Internationaler Universitätsclub

Mit Beginn des Wintersemesters 1996/97 gibt es auf Initiative von Studenten der LMU einen Internationalen Universitätsclub (IUC-Munich). Dieser steht unter der Betreuung des Akademischen Auslandsamtes und hat sich zur Aufgabe gemacht, über die aktive Studienzeit der ausländischen Studierenden hinaus für diese an der LMU Anlaufpunkt und Kontaktstelle zu sein. Über einen zentralen monatlichen Treffpunkt ist die Kontaktaufnahme und damit eine Programmplanung auch zu anderen gegründeten oder sich im Aufbau befindlichen Clubs möglich. Das Auslandsamt betreut dieses Projekt durch einen Tutor.

Derzeit entstehen an den Universitätsorten Portland, Cincinnati, Prag und im Frühjahr 1997 in St. Petersburg Universitätsclubs ehemaliger Studenten der Ludwig-Maximilians-Universität München. Durch die Gründung dieser Kontaktstellen soll ein Netz von ehemaligen Studenten aufgebaut werden, die mit der LMU lebenslang zusammenarbeiten und weiteren Austausch fördern möchten.

Besondere Erwähnung verdient die Gründung des Prager Universitätsclubs am 10.11.1996 in Prag. In Anwesenheit des Rektorats, zusammen mit dem Auslandsamt der Karls-Universität, fand sie im Rahmen der fünfjährigen Partnerschaft zwischen der Karls-Universität und der LMU statt unter Beteiligung von 50 ehemaligen LMU-Studenten der Karls-Universität. Gefördert wurde diese Veranstaltung wie auch die Gründung des gesamten Projektes mit Mitteln des DAAD.

Die Gründung des Clubs in Portland (Reed-, Lewis & Clark sowie die Portland-State-University) und Cincinnati, Partnerstadt von München (Cincinnati- und Northern Kentucky Universities), im September 1996 wird aktiv von amerikanischer Seite unterstützt. In diesen amerikanischen Regionen wohnen viele deutschstämmige Familien, die zum Teil auch noch die deutsche Sprache pflegen. Dies kann für die Bereitstellung von Praktikantenplätzen, für die Vergabe von begrenzten Projektaufträgen - beispielsweise für Dissertationen - und generell für den gegenseitigen Austausch auf allen Ebenen als günstige Voraussetzung gewertet werden.

Pressemitteilung

A 37-96 28.11.1996

KURZMELDUNGEN

Wieder „Münchener Poetik-Vorlesungen“

Im Wintersemester 1996/97 finden wieder die schon zur Tradition gewordenen „Münchener Poetikvorlesungen“ statt. Namhafte Autoren sprechen in dieser Reihe mit dem Titel „Politisch' Lied - Garstig' Lied? Vom politischen Mandat der Literatur“ zur gegenwärtigen Situation der deutschsprachigen Literatur.

Die Vorlesungen finden ab 2. Dezember jeweils um 18.15 Uhr im Hörsaal 201 im Universitätshauptgebäude statt:

- | | |
|------------------------------|--|
| Montag, 2. Dezember 1996: | Erich Loest „Nette Linke und Trotzköpfe.“ |
| Montag, 9. Dezember 1996: | Libuše Moníková „Schriftsteller und Politik.“ |
| Montag, 16. Dezember 1996: | Gert Heidenreich „Heiterkeit und Bewußtsein.
Schöne Literatur für eine furchtbare Welt.“ |
| Mittwoch, 18. Dezember 1996: | Frank Schirrmacher „Abstieg vom Zauberberg. Über die
Schwierigkeiten, nach 1989 Literatur und Politik zu
verbinden.“ |

Zukunftsorientierte Fachdidaktik

Mit einem „Dies academicus“ am 4. Dezember 1996 wollen die Vertreter der Fachdidaktik der Ludwig-Maximilians-Universität München die Rolle der Fachdidaktiken an der Universität unter dem Motto „Bildung für morgen - Zukunftsorientierte Fachdidaktik“ vor Augen führen. Nach einer Auftaktveranstaltung um 10 Uhr, bei der Prof.Dr. Hans-Michael Körner über „Fachdidaktik in der Zukunft - Fachdidaktik für die Zukunft. Perspektiven und Notwendigkeiten“ sprechen wird, folgt um 12 Uhr die Eröffnung einer interdisziplinären Ausstellung und ab 13 Uhr finden Diskussionen in sechs Arbeitsgruppen statt, deren Ergebnisse um 15 Uhr dem Plenum vorgetragen werden.

Die Lehrstühle für Fachdidaktik wurden bei der Intergration der Pädagogischen Hochschulen Anfang der siebziger Jahre aus diesen in die Universitäten übernommen bzw. damals neu eingerichtet. In jüngster Zeit gibt es Bestrebungen, die Zahl der Didaktiklehrstühle in Bayern zu verringern.

- 2 -

Ausstellung Mathematik und Malerei verlängert

Die Ausstellung der russischen Malerin Svetlana Kalistratova zum Thema „Mathematik und Malerei“ in der Wandelhalle im Erdgeschoß des Mathematischen Instituts in der Theresienstraße 39, wurde bis zum 15. Januar 1997 verlängert. Die Ausstellung war im Rahmen der 25-Jahrfeier der Fakultät für Mathematik eröffnet worden. Der Eintritt ist frei.

Svetlana Kalistratova lebt und arbeitet in Moskau. Sie promovierte mit einer Arbeit zur mathematischen Theorie von Webmustern am Moskauer Institut für physikalische Technik und malt seit 1980. Im Jahr 1990 begann sie auszustellen. Ihre Werke finden sich im Museum für moderne Kunst in Moskau, im russischen Museum „Neu Jerusalem“, im Tula Kunst Museum, in der World Bank Sammlung und in privaten Sammlungen in Rußland, Frankreich, Österreich, Holland, Israel und in den Vereinigten Staaten von Amerika.

Sperrfrist 4. 12. 1996 18.00 Uhr

„Ausblicke“ für Senioren

Das in seiner Art in Bayern einmalige Seniorenstudium der Universität München, das Professor Biser vor nahezu zehn Jahren mit viel Idealismus und großem Einsatz ins Leben gerufen und seitdem geleitet hat, ist für viele ältere Menschen nicht nur die Erfüllung lebenslang gehegter Wünsche auf ein akademisches Studium in persönlich interessierenden Fächern, sondern hilft vielen, die Einsamkeit des Alters in Gemeinsamkeit mit anderen Hörern zu durchbrechen und so eine echte Lebenshilfe zu finden.

Mit der Dokumentationsschrift „Ausblicke“, deren Titel diese positiven Perspektiven ausdrückt, werden nun besonders interessante Vorträge aus dem Seniorenstudium den Hörern zum bleibenden Gewinn, aber auch der breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die lesenswerten Themen des ersten Heftes reichen von den Briefen Mozarts bis zur Ortsbestimmung der Moderne. Der stellvertretende Protektor des Seniorenstudiums, der ehemalige Ministerialdirektor im Kultusministerium Dr.Dr.h.c. Karl Böck, stellte Ziele und Bedeutung der Dokumentationsschrift dar.

Die Begrüßungsworte zur Festveranstaltung sprach Prorektor Professor Dr. Lutz von Rosenstiel, der im Rektoratskollegium der Universität München für das Seniorenstudium zuständig ist. Die musikalische Umrahmung des Abends lag in den Händen von Frau Dr. Kiwha Kim, die dabei auch eine von ihr eigens für den Festabend komponierte Phantasie für acht Schlaginstrumente zur Uraufführung brachte.

Die Dokumentationsschrift „Ausblicke“ ist gegen eine Schutzgebühr von DM 3.- bei der Geschäftsstelle des Seniorenstudiums, Leopoldstraße 13, 80802 München, Tel. 2180-3716, erhältlich. Sie soll künftig zweimal jährlich jeweils zu Semesterbeginn erscheinen.

KURZMELDUNGEN

Wer ist die Größte? Wie man es rechnet.

Die Universität zu Köln hat in diesen Tagen verlautbart, daß sie jetzt die größte Universität in Deutschland ist, d.h., die meisten Studierenden hat. Wenn man so rechnet wie die Universität Köln, dann stimmt es, denn Köln zählt dazu nicht nur die ordentlichen Studierenden - das sind dort 57820 - sondern auch die Gasthörer sowie Studierende der Sporthochschule und anderer Hochschulen mit Zweitimmatrikulation an der Universität, zusammen rund 4000.

An der Ludwig-Maximilians-Universität München waren (Stand 28.11.1996) 58550 ordentliche Studierende eingeschrieben, d.h. rechnet man nur die ordentlichen Studierenden, dann ist München weiterhin die größte Universität. Dazu kommen allerdings nur 2337 Gasthörer: Teilnehmer am Seniorenstudium, Programm-Studenten u.ä. Die Universität München ist stolz darauf, daß durch studienleitende Maßnahmen, neue Studienordnungen und auch durch den sog. „Freischuß“ die überlangen Studienzeiten zumindest teilweise abgebaut werden konnten. Das hatte auch einen Rückgang der Studentenzahl zur Folge. Übrigens: bei den Studienanfängern nimmt die Zahl wieder zu, in diesem Semester gibt es hier 4830 erste Hochschulsemester.

Eric-Voegelin Gastprofessur an Religionssoziologen Hammond

Professor Phillip E. Hammond von der University of California in Santa Barbara wurde für die erste Hälfte des Wintersemesters 1996/97 auf die Eric-Voegelin Gastprofessur in der Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München berufen. Er hält in München im Rahmen des Soziologischen Instituts Lehrveranstaltungen auf dem Gebiet der Religionssoziologie. Prof. Hammond, geboren 1931 in Salem, Oregon, ist einer der führenden Religionssoziologen und ist seit 1979 Professor of Religious Studies and Sociology sowie Inhaber der D. Mackenzie Professur an der University of California. Er hält in München zwei Seminare: „Religionssoziologische Analysen: William James, Georg Simmel und Emile Durkheim“ und „The Second Vatican Council and its effects“.

Die Eric-Voegelin Gastprofessur wurde 1981 anlässlich des 80. Geburtstags von Professor Eric Voegelin, dem ersten Inhaber eines Lehrstuhls für Politische Wissenschaften in München, eingerichtet. Sie soll dazu dienen, hervorragende ausländische Gelehrte für eine vorübergehende Lehrtätigkeit an der Universität München zu gewinnen.

Am Dienstag, dem 10. Dezember 1996 wird Prof. Hammond einen öffentlichen Gastvortrag zum Thema: „From Toleration to Liberty. The Transformation of American Church-State Relations“ halten (16 Uhr c.t. im Hörsaal E04, in der Schellingstraße 3).

Professor

Phillip E. Hammond

University of California, Santa Barbara, Department of Religious Studies,
derzeit Inhaber der Eric-Voegelin-Gastprofessur der Universität München

spricht

am Dienstag, 10. Dezember 1996

um 16.00 Uhr c.t.

im Hörsaal E 04, Schellingstr. 3

zum Thema:

From Toleration to Liberty

*The Transformation of American
Church - State Relations*

Zu dieser Veranstaltung lade ich die Mitglieder
der Universität und alle interessierten Gäste
herzlich ein.

Prof. Dr. Andreas Heldrich
- Rektor -

KURZMELDUNGEN

Gleichstellungsbeauftragte der Universität

Pünktlich zum gesetzlich vorgeschriebenen Termin am 1. Dezember 1996 hat die Universität die Gleichstellungsbeauftragte und ihre Stellvertreterin bestellt. Gleichstellungsbeauftragte ist Annabella Elsner, Bibliothekarin in der Universitätsbibliothek, Abteilung Wirtschaftswissenschaften. Ihre Vertreterin ist Edeltraud Weiß vom Institut für Pharmazie und Lebensmittelchemie. Die Gleichstellungsbeauftragte soll nach den Bestimmungen des Bayerischen Gleichstellungsgesetzes die Interessen der nicht wissenschaftlichen Beschäftigten vertreten. Die Frauenbeauftragte, die es bei der Universität schon seit einer Reihe von Jahren gibt und weiterhin geben wird, ist für den akademischen Bereich zuständig und hat aber bisher darüber hinaus alle Fraueninteressen in der Universität vertreten.

„Who is Who“ in der Biologie ?

Reißenden Absatz findet eine Broschüre „Biologie '97- eine Fakultät stellt sich vor“, die jetzt von der Fakultät für Biologie der Ludwig-Maximilians-Universität herausgegeben wurde. Sie soll den Studienanfängern die Orientierung in der Fakultät erleichtern und allen anderen Interessierten einen vertieften Einblick in die Fakultät geben. Auf 112 Seiten im DIN A4-Format werden, ansprechend aufgemacht, die Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen mit Bild, die Arbeitsgruppen und ihre Forschungsschwerpunkte sowie die Lehrveranstaltungen vorgestellt. Die Broschüre enthält alle wichtigen Studieninformationen und darüber hinaus alle Kooperationen mit anderen Universitäten, Publikationen und auch Informationen über die Fachschaft und über die Frauenbeauftragte. Die Zusammenstellung besorgte Prof. Dr. Gerhard Wanner vom Botanischen Institut. Die Broschüre ist gegen eine Schutzgebühr von DM 5,- an der Pforte des Zoologischen Instituts in der Luisenstraße, in der Studentenkazlei des Botanischen Instituts und in einigen weiteren Instituten erhältlich. Innerhalb weniger Tage waren bereits tausend Exemplare verkauft.

„Streit um den Religionsunterricht“

„Streit um den Religionsunterricht“ soll es am Mittwoch, dem 18. Dezember 1996 bei einem Studientag der Evangelisch-Theologischen Fakultät geben. Renommierete Fachvertreter stellen Religionsunterrichtsmodelle zur Diskussion: vom traditionellen, konfessionellen Unterricht bis hin zum bundesweit umkämpften Brandenburger „L-E-R“-Konzept (10 bis 13 Uhr). Es folgen Workshops zur Unterrichtspraxis (14.30 bis 15.30 Uhr). In der abschließenden Podiumsdiskussion geht es um die Frage: „Religiöse Bildung an öffentlichen Schulen?“ (16 bis 18 Uhr). Es diskutieren Staatssekretärin Monika Hohlmeier (CSU), Petra Münzel (Bündnis90/Grüne), Prof. Dr. G. Otto, Prof. Dr. R. Lachmann, Studiendirektor Dr. H. Anselm (GVEE), Studienrätin U. Wanja-Olbrich (ERGB), Prof. Dr. H.-J. Fraas. Alle Veranstaltungen finden im Universitätsgebäude Schellingstraße 3, Raum 227, statt. Eingeladen sind alle, die sich für den Religionsunterricht interessieren. Die Teilnahme ist kostenfrei.

„Kunst am Bau“ bei den Chemie- und Pharmazie-Neubauten in Großhadern

Den Wettbewerb zur künstlerischen Gestaltung der Außenbereiche bei den Neubauten für die Fakultät für Chemie und Pharmazie in Großhadern gewann James Reineking, Professor an der Akademie der Bildenden Künste in München. Das Preisgericht wählte seine Arbeit aus den 11 eingesandten Entwürfen aus. Reineking hat zwei Plastiken aus mehreren übereinander geschichteten Kreissegmenten aus 40 cm dickem Stahl vorgesehen. Für die Innenbereiche wird 1997 ein weiterer Wettbewerb durchgeführt werden.

(Hinweis für die Redaktionen: ein Foto können wir zur Verfügung stellen).

Die schönsten Bücher

Zum Jahresende zeigt die Universitätsbibliothek nun schon traditionell die Ausstellung „Die schönsten deutschen Bücher“. Zur Zeit ist - noch bis zum 9. Januar 1997 - im Foyer beim Lesesaal 1 im ersten Stock (in der Nähe der Großen Aula) die Ausstellung mit den schönsten Büchern aus der Produktion deutscher Verlage des Jahres 1995 zu sehen.

Der Eintritt ist frei. Öffnungszeiten: Montag mit Freitag 8 bis 18 Uhr, Samstag 8 bis 12 Uhr, während der Weihnachtsferien verkürzte Öffnungszeiten.

7

_____ A 41 - 96 12.12.1996

He.
Blut

Pressemitteilung

Prorektoren wiedergewählt

Prof.Dr. Lutz von Rosenstiel, Prof.Dr.Dr. Dieter Adam und Prof.Dr. Heinrich Soffel bleiben für die neue, am 1. April 1997 beginnende, zweijährige Amtszeit Prorektoren der Ludwig-Maximilians-Universität München. Die Versammlung, das größte Selbstverwaltungsgremium der Universität, wählte sie heute, 12. Dezember 1996, im 1. Wahlgang mit 43 von 53 abgegebenen Stimmen. Einen anderen Wahlvorschlag gab es nicht.

Die Ludwig-Maximilians-Universität München hat schon seit 1969 eine kollegiale Rektoratsverfassung, die jetzt offensichtlich auch als Modell bei den entsprechenden Reformüberlegungen für das Bayerische Hochschulgesetz dient. Dem Rektoratskollegium gehören der auf vier Jahre gewählte Rektor, drei gemeinsam für zwei Jahre gewählte Prorektoren und der Kanzler an. Das Kollegium, das jede Woche zu einer mehrstündigen Sitzung zusammentritt, hat bereits jetzt die Beschlußkompetenz in Haushaltsangelegenheiten, die bei anderen Hochschulen beim Senat liegt. Die Universität München hatte sich bei der Wahlmöglichkeit zwischen Rektorats- und Präsidialverfassung für das Rektorat entschieden.

Prof.Dr.phil. Lutz von Rosenstiel ist 58 Jahre alt. Er ist seit 1977 Inhaber des Lehrstuhls für Organisations- und Wirtschaftspsychologie. Vorher war er von 1974 bis 1977 Privatdozent und dann Wissenschaftlicher Rat und Professor für Wirtschaftspsychologie an der Universität Augsburg. Er ist seit 1992 Prorektor.

Prof.Dr.med.Dr.rer.nat.Dr.h.c. Dieter Adam ist 61 Jahre alt. Er ist Professor für Kinderheilkunde und Leiter der Abteilung für antimikrobielle Therapie und Infektionsimmunologie in der Universitätskinderklinik im Dr. v. Haunerschen Kinderspital. Er ist auch berufspolitisch stark engagiert und ist u.a. Vorstandsmitglied der Bayerischen Landesärztekammer sowie langjähriger Schriftleiter der "Münchner Ärztlichen Anzeigen". Er ist seit 1993 Prorektor.

Prof.Dr.rer.nat. Heinrich Soffel ist 60 Jahre alt. Seit 1985 ist er Inhaber des Lehrstuhls für Geophysik und gehört schon seit 1968 dem Lehrkörper der Universität an. Viele Jahre war er auch Mitglied der Haushaltskommission der Universität. Er ist seit 1994 Prorektor.

KURZMELDUNGEN

Gleichstellungsbeauftragte der Universität

Pünktlich zum gesetzlich vorgeschriebenen Termin am 1. Dezember 1996 hat die Universität die Gleichstellungsbeauftragte und ihre Stellvertreterin bestellt. Gleichstellungsbeauftragte ist Annabella Elsner, Bibliothekarin in der Universitätsbibliothek, Abteilung Wirtschaftswissenschaften. Ihre Vertreterin ist Edeltraud Weiß vom Institut für Pharmazie und Lebensmittelchemie. Die Gleichstellungsbeauftragte soll nach den Bestimmungen des Bayerischen Gleichstellungsgesetzes die Interessen der nicht wissenschaftlichen Beschäftigten vertreten. Die Frauenbeauftragte, die es bei der Universität schon seit einer Reihe von Jahren gibt und weiterhin geben wird, ist für den akademischen Bereich zuständig und hat aber bisher darüber hinaus alle Fraueninteressen in der Universität vertreten.

„Who is Who“ in der Biologie ?

Reißenden Absatz findet eine Broschüre „Biologie '97- eine Fakultät stellt sich vor“, die jetzt von der Fakultät für Biologie der Ludwig-Maximilians-Universität herausgegeben wurde. Sie soll den Studienanfängern die Orientierung in der Fakultät erleichtern und allen anderen Interessierten einen vertieften Einblick in die Fakultät geben. Auf 112 Seiten im DIN A4-Format werden, ansprechend aufgemacht, die Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen mit Bild, die Arbeitsgruppen und ihre Forschungsschwerpunkte sowie die Lehrveranstaltungen vorgestellt. Die Broschüre enthält alle wichtigen Studieninformationen und darüber hinaus alle Kooperationen mit anderen Universitäten, Publikationen und auch Informationen über die Fachschaft und über die Frauenbeauftragte. Die Zusammenstellung besorgte Prof. Dr. Gerhard Wanner vom Botanischen Institut. Die Broschüre ist gegen eine Schutzgebühr von DM 5,- an der Pforte des Zoologischen Instituts in der Luisenstraße, in der Studentenkanzlei des Botanischen Instituts und in einigen weiteren Instituten erhältlich. Innerhalb weniger Tage waren bereits tausend Exemplare verkauft.

„Streit um den Religionsunterricht“

„Streit um den Religionsunterricht“ soll es am Mittwoch, dem 18. Dezember 1996 bei einem Studientag der Evangelisch-Theologischen Fakultät geben. Renommiertere Fachvertreter stellen Religionsunterrichtsmodelle zur Diskussion: vom traditionellen, konfessionellen Unterricht bis hin zum bundesweit umkämpften Brandenburger „L-E-R“-Konzept (10 bis 13 Uhr). Es folgen Workshops zur Unterrichtspraxis (14.30 bis 15.30 Uhr). In der abschließenden Podiumsdiskussion geht es um die Frage: „Religiöse Bildung an öffentlichen Schulen?“ (16 bis 18 Uhr). Es diskutieren Staatssekretärin Monika Hohlmeier (CSU), Petra Münzel (Bündnis90/Grüne), Prof. Dr. G. Otto, Prof. Dr. R. Lachmann, Studiendirektor Dr. H. Anselm (GVVE), Studienrätin U. Wanja-Olbrich (ERGB), Prof. Dr. H.-J. Fraas. Alle Veranstaltungen finden im Universitätsgebäude Schellingstraße 3, Raum 227, statt. Eingeladen sind alle, die sich für den Religionsunterricht interessieren. Die Teilnahme ist kostenfrei.

„Kunst am Bau“ bei den Chemie- und Pharmazie-Neubauten in Großhadern

Den Wettbewerb zur künstlerischen Gestaltung der Außenbereiche bei den Neubauten für die Fakultät für Chemie und Pharmazie in Großhadern gewann James Reineking, Professor an der Akademie der Bildenden Künste in München. Das Preisgericht wählte seine Arbeit aus den 11 eingesandten Entwürfen aus. Reineking hat zwei Plastiken aus mehreren übereinander geschichteten Kreissegmenten aus 40 cm dickem Stahl vorgesehen. Für die Innenbereiche wird 1997 ein weiterer Wettbewerb durchgeführt werden.

(Hinweis für die Redaktionen: ein Foto können wir zur Verfügung stellen).

Die schönsten Bücher

Zum Jahresende zeigt die Universitätsbibliothek nun schon traditionell die Ausstellung „Die schönsten deutschen Bücher“. Zur Zeit ist - noch bis zum 9. Januar 1997 - im Foyer beim Lesesaal 1 im ersten Stock (in der Nähe der Großen Aula) die Ausstellung mit den schönsten Büchern aus der Produktion deutscher Verlage des Jahres 1995 zu sehen.

Der Eintritt ist frei. Öffnungszeiten: Montag mit Freitag 8 bis 18 Uhr, Samstag 8 bis 12 Uhr, während der Weihnachtsferien verkürzte Öffnungszeiten.

Universität will schon jetzt Beteiligung an Hochschulgesetzplanung

f. H. H.

Schon in der gegenwärtigen Planungsphase und nicht erst nach der Vorlage eines vom Ministerium ausformulierten Gesetzentwurfs sollen die gewählten Universitätsgremien an der Debatte um das neue Bayerische Hochschulrecht beteiligt werden. Das forderte die Versammlung der Ludwig-Maximilians-Universität München bei ihrer Sitzung am Donnerstag, dem 12. Dezember 1996: „Die Bayerische Staatsregierung soll die Karten auf den Tisch legen“. Die Versammlung hatte einige der bisher - meist durch die Presse - bekanntgewordenen Einzelheiten der Gesetzesvorhaben diskutiert. Danach ist zu befürchten, daß die Universität Züge einer Forschungs- und Ausbildungsfabrik annehmen soll.

Vor allem wurde die geplante Abschaffung der Versammlung als direkt von den Universitätsangehörigen gewähltes Gremium kritisiert. Die Versammlung, die u.a. für die Wahl der Hochschulleitung und für die Grundordnung der Universität zuständig ist, wird bisher in geheimer direkter Wahl von den vier Wählergruppen gewählt und drückt durch die dabei entstandenen Mehrheiten den hochschulpolitischen Willen der Universitätsangehörigen aus. Nach den vorliegenden Informationen soll im neuen Hochschulgesetz an die Stelle der Versammlung ein neues Gremium treten, dem die Mitglieder des Universitätssenats und die Dekane, also Personen, die unter anderen Gesichtspunkten für andere Aufgaben gewählt wurden, angehören sollen. Mögliche Skepsis von Rektoren anderer Universitäten gegenüber diesem Gremium sind nicht Grund genug, um diese demokratischen Struktur zu verändern.

Sehr skeptisch wird auch die propagierte Einführung eines „Hochschulrats“ gesehen, dem außer dem Rektor nur hochschulfremde Personen, z.B. aus der Wirtschaft, als stimmberechtigte Mitglieder angehören sollen. Dieses neue Gremium, das wichtige Kompetenzen erhalten soll, könnte leicht unter den Einfluß politischer oder wirtschaftlicher Ausseninteressen geraten.

In der geplanten globalen Mittelzuweisung wird zwar eine große Chance für mehr Flexibilität gesehen. Sehr problematisch ist es jedoch, wenn sog. leistungsbezogene Finanzzuweisungen daran gemessen werden sollen, daß die Universität in möglichst kurzer Zeit möglichst viele Studenten „durchschleust.“ Die Frage nach der Qualität der so produzierten Absolventen bliebe dabei auf der Strecke.

Andere der geplanten Neuerungen sind an der Universität München bereits verwirklicht, so hat sie schon seit 1969 eine kollegiale Leitung, die auch die Zuständigkeit für die Zuweisung von Stellen und Mitteln hat. Auch die „Studiendekane“ sind - unter dem Namen Studienbeauftragte - durch die Grundordnung der Universität bereits für alle Fakultäten verbindlich vorgeschrieben.

Abgründe der Deutschen Geschichte 1933-1945

- Donnerstag,
16. Januar
1997
- Prof. Dr. Fritz Stern**
Professor für Neuere Geschichte, Columbia University, New York
Das Reich der Verbrechen
Der Nationalsozialismus in der
Deutschen Geschichte
- Donnerstag,
23. Januar
1997
- Prof. Dr. Dieter Frey**
Professor für Psychologie, Universität München
**Weimar, Hitler und die Deutschen - Ein
sozialpsychologisches Bedingungs-system**
Die deutsche „Katastrophe“
aus kontrolltheoretischer Sicht
- Donnerstag,
6. Februar
1997
- Prof. Dr. Manfred Messerschmidt**
Direktor am Militärgeschichtlichen Forschungsamt i. R.
**Ideologie und Befehlsgehorsam
im Vernichtungskrieg**
In Verbindung mit der Ausstellung
Vernichtungskrieg. Verbrechen der Wehrmacht 1941 bis 1945,
die vom 25.02. bis 06.04. im Münchener Rathaus gezeigt wird.
- Donnerstag,
13. Februar
1997
- Hermann Graml**
Institut für Zeitgeschichte, München
Die Wehrmacht im NS-Regime
in Verbindung mit der Ausstellung
Vernichtungskrieg. Verbrechen der Wehrmacht 1941 bis 1945,
die vom 25.02. bis 06.04. im Münchener Rathaus gezeigt wird.
- Donnerstag,
20. Februar
1997
- Prof. Dr. Michael Kater**
Professor für Geschichte an der York University, Kanada
**Die Ärzte und das Böse:
Medizin und Nationalsozialismus**
In Verbindung mit CES und dem Kolloquium von Prof. Spree,
Volkswirtschaftliche Fakultät

Die Vorträge finden im Auditorium maximum
der Universität, Geschwister-Scholl-Platz 1, statt.
Beginn: jeweils 18.00 Uhr c.t.

Prof. Dr. Andreas Heldrich
- Rektor -

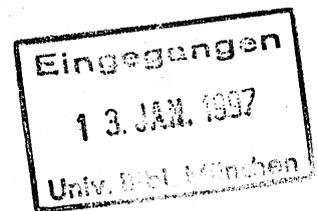
M

Ludwig—
Maximilians—
Universität—
München—

LMU

Pressemitteilung

A 43-96 20.12.1996



Universität erhält Humanwissenschaftliches Zentrum

Die Ludwig-Maximilians-Universität München wird ein „Humanwissenschaftliches Zentrum“ einrichten, das mit neuen Schwerpunkten an die Arbeit der aufgelösten Forschungsstelle für Humanethologie der Max-Planck Gesellschaft anschließt. Dem Zentrum wird auch das von Prof.Dr. Irenäus Eibl-Eiblsfeld aufgebaute Archiv zur Verfügung stehen. Es soll den rechtlichen Status einer Arbeitsgemeinschaft verschiedener Institute und Lehrstühle aus mehreren Fakultäten erhalten - vergleichbar dem des Tumorzentrums - und sich vorwiegend über Drittmittel finanzieren. Beteiligt sind Institute und Lehrstühle aus den Bereichen Soziologie, Biologie, Medizin, Rechtswissenschaft, Völkerkunde und Psychologie. Das Zentrum wird zunächst für eine Probezeit von drei Jahren eingerichtet. Einen entsprechenden Beschluß faßte der Senat der Universität am 19. Dezember 1996.

In interdisziplinärer Zusammenarbeit soll u.a. über Konzepte des menschlichen Lebens, Ethikprobleme moderner Biologie und Medizin, sozialversichernde Netzwerke und ähnliche Themenbereiche geforscht werden. Die Geschäftsstelle des Instituts wird sich im Institut für Medizinische Psychologie in der Goethestraße 31 befinden.